

Der Grundstein.

Offizielles Wochenblatt für die deutschen Maurer und verw. Berufsgenossen.

Obligatorisches Organ für die Mitglieder des Central-Verbandes der Maurer Deutschlands, der Stukkateure und verwandten Berufsgenossen,

sowie der

Central-Krankenkasse der Maurer, Gipser (Weißbinder) und Stukkateure Deutschlands „Grundstein zur Einigkeit“.

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche.
Abonnementspreis pro Quartal M. 1 (ohne Poststegel),
bei Zusendung unter Kreuzband M. 1,40.

Herausgeber: Johann Staining.
berantwortlicher Redakteur: Erich Baeylom, Rebe in Hamburg.
Redaktion und Expedition:
Hamburg, St. Georg, Brennerstraße 11, 1. Etage.

Anzeigen

für die übergepflanzte Zeitungs oder deren Raum 80.-4.
Postkatalog Nr. 8284.

Inhalt: Das Recht der Selbsthilfe. — Kunstbau.
— Baugewerbesch. Konferenz der Bauarbeiter Sachsen. —
Lohnbemerkungen und Streiks. — Aus unserer Bewegung. —
Literarisches. — Briefkasten.

angegeben werden. Angaben wie: „Der Lohn beträgt
30—40 %“, sind unbrauchbar für die Statistik.

Wenn mehrere selbstständige Gemeinden unmittelbar
zusammenliegen, dann ist für diese eine gemeinsame
Feststellung zu machen.

Die Zahlstellenverwaltungen sind gehalten, spätestens
bis zum 22. d. M. zu einer Sitzung zusammenzutreten,
um das Weitere zur Aufnahme der beiden Statistiken
zu berathen. Die Sitzung ist vom Bevollmächtigten
einzuberufen.

Das erforderliche Aufnahmematerial senden wir bis
Samstag, den 28. d. M.

Der Vorstand.
J. A. Th. Bömelburg.

Das Recht der Selbsthilfe.

Innerhalb der Grenzen gewisser Begriffe und
Angräungen ist ein Recht der Selbsthilfe stets
anerkannt und praktisch verhältnissmäßig worden. Die Macht-
haber, die herrschenden Stände und Klassen, haben
dieses Recht in völiger Uneingeschränkt stets für
sich in Anspruch genommen und so rücksichtlos wie
möglich ausgenutzt. Aus ihren willkürlichen

Ausschreibungen heraus, ihren Sonderinteressen entsprechend,
haben sie immer das Wesen der „öffentlichen Ordnung“

gestaltet und zwar mit der Absicht, daß die von
ihnen beherrschten, unterdrückten und ausgebeuteten

Massen des Volkes sich unbedingt dieser „Ordnung“
fügen sollten unter Verzichtsleistung auf ihr durchaus

natürliche Recht, gegen Ungerechtigkeit sich
selbst zu helfen. Diese Art von Selbsthilfe ist von

den Herrschenden stets als ein „Verbrennen“ gegen die
bestehende Ordnung erachtet und behandelt worden.

Der Sklave des Ackerbaus, der Hörige und Leibeigene
des Mittelalters und selbst noch der Lohnarbeiter späterer

Zeit war durch die ganze Rechtsorganisation ausdrück-
lich entrichtet und auf die „Wicht“ des Duldens will-

kürlichen Regiments angewiesen. Es hatte „rechtl.“
nichts zu fordern; weder das Recht der Selbstbestimmung
noch das der Selbsthilfe stand ihm zu. Im Zusammen-
hang mit dieser Thatsache ist insbesondere das Verbot

der Koalition und Organisation der Arbeitenden
zu urtheilen, als eines der hauptsächlichsten Mittel,

die Selbsthilfe der Massen zu verhindern.

Die moderne Wirtschafts- und Rechtsordnung
hat mit dem Prinzip der Entrichtung und Rechts-
beschränkung des arbeitenden Volkes gebrochen und an
dieser Stelle das Prinzip der Gleichberechtigung
gelebt. Zugleich und im logischen Zusammenhang
damit hat sie das Recht der Selbsthilfe ausdrück-
lich gewährleistet und dadurch geregt: daß jeder

Mensch ohne Unterschied des Standes und der Stellung
befugt ist, in seinem Interesse allein oder in Gemein-
schaft mit Anderen Alles, das zu ihm, was den
Rechtsnormen, den Gesetzen nicht widerspricht,
bezv. von ihnen als erlaubt zugestanden ist.

Unser ganzes wirtschaftliche, soziale und politi-
sche Leben ist auf diesem Rechte der Selbsthilfe auf-
gebaut und in seiner Entwicklung von der Ausübung
dieselben abhängig. Seine Ausübung setzt mehr und
mehr geschlossene Interessentreize, Koalitionen

und Organisationen voraus. In Ansehung der großen
wirtschaftlichen, sozialen, politischen und
soziopolitischen Fragen, die, und zwar immer, zwischen

großen Interessen-Assoziationen zu entscheiden sind,
erkennt die Kraft und das Selbsthilfrecht bei Ein-
zelnen bedeutungslos.

So sehen wir denn, wie das koalirte Selbst-
hilfe-Debitur sich immer gewaltiger geltend macht.
Natürgemäß können diejenigen, welche in herrschender

oder einflussreicher wirtschaftlicher, sozialer und poli-
tischer Stellung sich befinden, und hier in erster Linie
Die, welche auf Besitzübermacht sich führen können,
diesem Bedürfnis am leichtesten und erfolgreichsten ge-
nügen. Die Industriellen, die Agrarier — sie alle
machen geltend, daß sie sich selbst helfen müssen,
d. h. daß sie den Staat, die Gesetzgebung und
Verwaltung zwingen oder veranlassen müssen,
sich ihrer Interessen anzunehmen, bezw. sich
denselben nicht zu widersetzen.

In einem anderen Sinne ist die koalirte Selbsthilfe
diese Elemente nicht zu nehmen; sie läuft immer mehr
aber weniger, direkt oder indirekt auf die Hälfte des
öffentlichen Wesens, des Reiches, des Staates,
der Gemeinde hinaus.

Das zeigt sich recht deutlich bei unseren Agrarlern.
Ihre Selbsthilfe ist hauptsächlich darauf gerichtet, sich
die Anerkennung ihrer Sonderinteressen im Regiment,
in Gesetzgebung und Verwaltung zu erkämpfen. Die
Selbsthilfe führt einen Kampf um die Macht, die
zur Erreichung ihrer Ziele erforderlich ist.

Der preußische Landwirtschaftsminister v. Hammer-
stein hat dieses Vorstreben gegenüber einmal gewährt:
Staatshilfe sei allerdings zu gewähren, wo die
„Selbsthilfe nicht ausreicht“; in erster Linie aber
müssen die wirtschaftlich Bedrängten „sich selber
helfen“. Es sei, so fügte der Minister hinzu, diese
Selbsthilfe ein verbrennliches Werk.

Dieselbe Lehre ist kürzlich wieder von einem national-
liberalen Blatte verkündet worden. Wir stimmen ihr
unbedenklich zu; die sozialistische Arbeiterbewegung
hat sich stets von ihr selten lassen Selbsthilfe durch
Organisation und Koalition, und als deren not-
wendige Ergänzung Reichs- und Staatshilfe auf
dem Gebiete der Arbeiterschutzgesetzgebung,
der sozialen, politischen und wirtschaftlichen
Reform.

Auf den Weg der Organisation und Koalition wird
dies die zwingende Macht der Thatsachen keine andere
Gesellschaftsform so nachdrücklich verweisen wie die
Arbeiterklasse.

Was aber erleben wir seit Jahren? Wenn
spekulativen Kapitalisten, Unternehmern, Grund-
besitzer sich zusammenschließen in Trusts, Kartellen
und sonstigen Organisationen, so haben öffentliche
Gewalten und herrschende Klasse nichts dagegen ein-
zuwenden. Dieser Zusammenschluß betrachten sie als
nothwendig und nützlich, obwohl dieselbe in der
Regel darauf gerichtet ist, die Tributpflichtigkeit der
Massen des konsumierenden Volkes zu erhöhen, die
Produkte zu verheuern und die Arbeitslöhne
zu drücken, um den heiligen Kapitalprofit zu erhöhen.
Erst kürzlich ist ein preußischer Minister als Vertreter
des Kohlenwuchers der Grubensyndikate auf-
getreten. Und das Reichsgericht hat das. Bestreben
der Kartelle, die Preise in die Höhe zu treiben, als
ein wirtschaftlich durchaus zu billigendes
bezeichnet.

Schließlich jedoch die Arbeiters zu
Selbsthilfe-Koalitionen sich zusammen und entwickeln
diese Koalitionen ihre Tätigkeit, dann webt Sie
ihm zwar nichts Anderes, als wozu sie nach dem
Grundzirkel der Gleichberechtigung, auf Grund ausdrück-
licher gesetzlicher Anerkennung ihres Koalitionsrechtes
befugt sind. Und sie können dabei geltend machen,
daß sie für Interessen eintreten, die, wie keine anderen,
durchaus berechtigt sind: für bessere Bezahlung
ehrlicher Arbeitsleistung, für Einschränkung der
Ausbeutungswirtschaft, für menighenwürdige
Existenz. Nichtabsteiger oder eben deshalb
werden sie von den herrschenden Klassen und
den öffentlichen Gewalten als „Feinde der Ordnung“

Centralverband der Maurer u. verw. Berufsgenossen Deutschlands.

Daft Beschluss des fünften Verbandstages sollen
während zweier Monate im Sommer Feststellungen
über die Arbeitslosigkeit der Mitglieder gemacht werden.
Des Weiteren sollen in diesem Jahre erneute Aufnahmen
über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse erfolgen.

Der Beschluss, betreffend Statistik über die Arbeits-
losigkeit, welcher auf Antrag des Verbandsvorstandes
gefäßt wurde, war geacht, daß die Feststellungen
in zwei von einander getrennten Monaten gemacht
werden sollten, und zwar im Juni und August. Von
der Aufnahme im Juni müssten wir lieber Abstand
nehmen, indem bis dahin die meisten Zahlstellen noch
nicht einmal das Material der Winteraufnahme ein-
gefäßt hatten.

Die Feststellungen für Monat August schreiben wir
hiermit aus.

Die Aufnahmen über die Lohn- und Arbeits-
verhältnisse sollen in allen Verbandszahstellen im Laufe
der Woche vom 5. bis 11. August erfolgen.

Zur Ausführung der Arbeit ersuchen wir das Fol-
gende zu beachten:

1. Statistik über Arbeitslosigkeit.

Für die Aufnahme dieser Statistik soll dasselbe Ver-
fahren in Anwendung kommen, wie bei der Aufnahme
im Winter. Darauf ist in jeder Zahlstelle eine Kommission
eingezogen, welche

1. den Mitgliedern das Aufnahmematerial bis
spätestens Sonntag, den 29. Juli, in's Haus zu
bringen hat;
2. kontrollieren muß, ob die vorgeschriebenen wöchent-
lichen Notizen richtig oder überhaupt gemacht
sind, und
3. hat die Kommission Anfang September das Auf-
nahmematerial wieder einzusammeln, dasselbe auf
seine Richtigkeit zu prüfen und dem Unterzeichneten
einzuführen.

Es dürfte zweckmäßig sein, wenn die alten Kom-
missionsmitglieder wiedergewählt werden.

2. Statistik über Lohn- und Arbeitsverhältnisse.

Feststellungen sollen gemacht werden:

- a) über die Zahl der am Orte (oder an den Orten)
beschäftigen Unternehmer, Patiere, Gesellen,
Lehrlinge und Ausländer;
- b) über die Dauer der täglichen und wöchentlichen
Arbeitszeit;
- c) über die Stundentlöhne der Gesellen;
- d) über Nebentunden- und Altforarbeit;
- e) über Beginn und Ende der Arbeitszeit, über die
Pausen und über Ruhigungsfrist.

Die Feststellungen sind durch Umfrage auf den
Arbeitsplätzen zu machen. Am besten ist es, wenn ein
oder mehrere Kollegen beauftragt werden, von Bau zu
Bau zu gehen um die Feststellungsformulare auszufüllen.
Kein Arbeitsplatz, selbst wenn nur ein Geselle dort
arbeitet, darf dabei übersehen werden, denn sonst werden
die Angaben unvollständig.

Alle Angaben müssen streng wahrheitsgetreu gemacht
werden. Die Stundentlöhne der Gesellen müssen, wenn
dieselben verschoben sind, in ihren einzelnen Klassen

verschrien und behandelt; ihre Koalitionen und Organisationen werden als „geweigefährliche“ verfolgt und von allen möglichen Unterdrückungsversuchen, von der fiktiven Chikan bis zur brutalen Gewalt, heimgesucht. Immer häusiger ist es in letzter Zeit vorgetragen, daß Behörden und leitende Beamte, selbst Minister, sich offen und ruhmvoll zu der Praxis bekannt haben, die in öffentlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter an der Ausübung ihres Koalitionsrechtes unter Androhung von allerlei Maßregelungen zu verhindern. Der § 339 des Strafgesetzbuches bestimmt allerdings: „Ein Beamter, welcher durch Missbrauch seiner Amtsgehalt oder durch Androhung einer bestimmten Misshandlung derselben, jemand zu einer Handlung, Duldung oder Unterlassung widerrechtlich nötigt, wird mit Gefängnis bestraft.“ Aber bis jetzt hat sich kein Staatsanwalt, kein Gerichtshof gefunden, der sich zur Anwendung dieses Paragraphen gegen solche Beamten, welche Arbeiter zur Verzichtserklärung auf ihr Koalitionsrecht zwingen, verstanden hätte. Dafür rigorosere geht man gegen die einer strafbaren Koalitionsaktion bezüglichen Arbeiter vor.

So steht es um das im Koalitionsrecht ausgehende Selbstschutzwert der Arbeiter. Indem die herrschende Gesellschaft das Koalitionsrecht der Arbeiterklasse zu schmälen und zu unterdrücken bemüht ist, spricht sie einem Grundsatz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung, dem Rechte der Selbsthilfe, schändig Kohn. Dagegen giebt es als Mittel wieder nur die Selbsthilfe, die in erster Linie in dem Bestreben gipfelt, daß die Arbeiterorganisation auszustalten und zu stärken. Von dem Augenblick an, wo erst die Mehrzahl der Lohnarbeiter den gewerkschaftlichen Organisationen angehört, wird es vorbei sein mit den Unterdrückungspraktiken der Herrschenden. Die Macht der Thatsachen wird es bahnen lassen und damit dem Selbstschutzwert der Arbeiterklasse ein festes Fundament schaffen, als der Buchstabe des Gesetzes es ist.

Rundschau.

* Die „christlichen“ Gewerkschaften. Auf dem während der Pfingsttage in Frankfurt a. M. stattgehabten Kongress „christlicher“ Gewerkschaften ist wiederholt davon gesprochen worden, daß 150 000 Mitglieder dieser Gewerkschaften in Deutschland vorhanden seien. 84 129 Mitglieder darüber auch ein Verband „christlicher“ Maurer Deutschlands mit 4200 Mitgliedern, in 26 Korporationen vereinigt, waren laut Präsenzliste durch 56 Delegierte vertreten, während noch der weiterhin gemachten Angaben 18 Korporationen mit 68 486 Mitgliedern unterstehen waren. Schließlich vermögte die Kongressleitung noch festzustellen, daß 68 Verbände durch 68 Delegierte mit 95 Mandaten vertreten seien. Zu diesen Angaben wird dem „Vorwärts“ von kompetenter Seite gefasst:

In der Liste der „christlichen“ Gewerkschaften befindet sich alles andere, nur keine selbstständigen Arbeiterorganisationen mit dem Willen und der Fähigkeit, die Interessen der Arbeiter gegen das Unternehmen zu vertreten. Da sind in erster Linie die in der Stärke von ca. 80 000 Mitgliedern aufgeführten Eisenbahnerverbände. Diese sind vollständig von dem Belieben der Behörden abhängig, die ihre Statuten bestimmen und auf keinen Fall Bestrebungen dulden, die auf eine entwidmete Vertretung der Arbeiterinteressen abzielen. Man kann diese Verbände zufolge aus der Liste der „christlichen“ Gewerkschaften streichen, weil auf sie doch selbst im „christlichen“ Lager nicht gerechnet. Bei der Erörterung der Frage, welche Organisationen sich wohl der neu gegründeten Gewerkschaftskommission anschließen möchten, wurden ausdrücklich die Eisenbahnerverbände außer Betracht gelassen. Und man that recht daran. Die Behörde wird den Anschluß an eine Zentralstelle nicht gestatten, zu deren Verfügnissen es gehört, bei wichtigen Ausschüssen die Gesamtheit zur Unterstützung der Streikanten einzuhalten. Da ist weiter der Bereich an gegenüberstehende Hölle in Berlin mit 13 000 Mitgliedern, den man ebenfalls nicht als wirkliche Arbeiterberufsorganisation anerkennen kann; auch der Verein der lipischen Biegler, auf dessen Festen Schriftsteller in höchsteigenen Personen erscheint, ist ein eigenartiges Gebilde. Aber auch wenn wir ihn gern hätten in der Reihe der „christlichen“ Gewerkschaften, so bleibt bestens ein Bestand von 60 000—70 000 „christlich“ organisierten Arbeitern übrig. Diese Zahlen würden auch in Frankfurt meistad genannt, als es sich darum handelt, die Auflösung der Mittel für die neu zu gründende Gewerkschaftskommission zu berechnen. Bei Eichl befreien, behauptet sich also die „christliche“ Gewerkschaftsbewegung im Wesentlichen auf den Gewerkschaften christlicher Bergleute im Ruhrbezirk und die Bergarbeiterverbände am Niederrhein. Das Uebrige ist Delirium oder auch Ballast, wie man's nimm.

* Der Centralverein der deutschen Formar heißt seine dritte Generalversammlung in der Pfingstwoche in Hamburg ab. Es waren 60 Delegierte und als Gast ein Vertreter des böhmisches Formarhunderts anwesend. Die Organisation ist von 1895 bis Ende 1899 um 5559 Mitglieder gestiegen, so daß zur Zeit dem Verbande rund 11 000 Mitglieder angehören. In Deutschland sind insgesamt 42 225 Formar und Eisenfleiter und 15 851 Güllsbarbeiter tätig. Es sind in diesen 16 vgl. der im Beruf beschäftigten Arbeiter organisiert. Riecht man nur die Formar in Betracht, so ergibt sich, daß 20 vgl. derselben dem Verband angehören. Im Verhältnis bringt die Zahl der Verbandsstellen 144 gegen 62 in 1895. Noch nie seit dem Bestehen des Vereins ist eine so labhafte Streikbewegung zu verzeichnen gewesen als im Berlitzsche. In 58 Orten waren Differenzen zwischen den Eisenfleierarbeitern und den Unternehmern ausgebrochen. In 30 Orten wurden die entstandenen Differenzen nach kurzen Verhandlungen beigelegt, ohne daß die

Hauptkasse in Anspruch genommen zu werden brauchte. In 28 Orten war der Formar nicht immer befriedigend. Resultatlos verliefen die Streiks in Gifera, d. M., Kiel, Frankfurt a. M., Leipzig, Gladbach, Zeulenroda, Köni bei Dresden und Nachen. Die Zahl der Ausschlägen betrug insgesamt 1821, die Gesamtdauer der Streiks 229 Wochen. Die Ausschläge erforderten eine Geldsumme von M. 124 959, wovon M. 89 601 die Hauptkasse leistete. Der Reservefonds belief sich in Einsamme und Ausgabe auf M. 86 182. In Arbeitslosunterstützung wurden M. 11 627 gezahlt. Das Rentkontor bedrägt M. 11 189. Der Reservestoff machte den Vorhalt, einen Reservefonds in Höhe von M. 100 000 anzulegen. — Der Verbandsstag beschäftigte sich längeren mit Misshandlungen zwischen dem Centralverein und dem Metallarbeiterverbande. Die leidende Organisation hat als Industrieverband auch eine größere Anzahl former als Mitglieder, und ist die Leitung des Metallarbeiterverbandes hielt bestrebt gewesen, den Formarverein und andere Branden-organisationen völlig aufzusagen. Der Formarverein wehrt sich natürlich dagegen und reklamiert die im Metallarbeiterverbande organisierte Formar für sich. Die des Dörfers eingehabten Einigungsschwendungen führten zu einem befreidigenden Resultat. Eine vom 1899 in Gotha stattgehabten Formarstag eingesetzte Kommission halte vorgebrachten, den Centralverein der Formar als Reichssekretion des Metallarbeiterverbande anzuliefern; davon wollte aber der Vorstand des Formarvereins absolut nichts wissen, und auch die jetzige Generalversammlung war für diesen Plan nicht zu haben. Inzwischen hatten beide Vorstände eine Art Kartellvertrag zwecks Regelung der Streikunterstützung z. abgeschlossen; aber auch diese Abmachungen genügten der Generalversammlung nicht. In einer Resolution, die mit 55 gegen 2 Stimmen angenommen wurde, beschloß die Generalversammlung, die Einigungsschwendungen nicht zu vernachlässigen. Die auf dem Gothaer Formarstag eingesetzte Kommission bleibt bestehen: „Die Kommission verabschließt eine nochmalige gemeinschaftliche Verhandlung mit den Vorständen beider Organisationen auf dem von ihr im Dezember 1899 zu Hamburg geschaffenen Entwurf. Gleichzeitigenten, ob die Vorstände eine nochmalige Verhandlung ablehnen oder eine Zusammensetzung zu Stande kommt, und ob eine Einigung der Vorstände erzielt wird oder nicht, die organisierte Formar beider Organisationen behalten sich in allen Fällen das endgültige Entscheidungsrecht über das, was in der ganzen Angelegenheit geschehen soll, vor. Zur endgültigen Entscheidung bereite die Kommission die Einberufung eines Kongresses der in beiden Organisationen organisierten Formar.“ Die Wochenschriften wurden von 20 auf 20 & erhöht, die Defizitsteuer von 10 auf 15 pro Quartal. Die Arbeitslosenunterstützung wurde im Prinzip angenommen und der Unterstützungsgrad auf M. 1 pro Tag (wöchentlich M. 6) festgesetzt, mit der Maßgabe, daß die Gesamthöhe der Unterstützung in einer Periode M. 40 nicht übersteigen darf. Die Streikunterstützung soll M. 14 und für jedes Kind M. 1 pro Woche betragen. — Die Gehälter der beschäftigten Beamten wurden von M. 1660 auf M. 1820 erhöht.

* Der Deutsche Metallarbeiterverband ist mit dem 1. Juli in einen wichtigen Abschnitt seiner Entwicklung eingetreten, die von seiner vorjährigen Generalversammlung beschlossene Einführung der Arbeitslosenunterstützung ist in Vollzug gelegt worden. Bei dieser Gelegenheit weist die Verbandsleitung darauf hin, daß die bei der Beratung der Arbeitslosenunterstützung vorgebrachten Einwände, infolge der notwendigen Erhöhung des Beitrages, welche die Mitgliederzahl zurückgehen, nicht sichhaltig waren. Der Beitrag wurde um 10 & pro Woche erhöht und die Zahl der Mitglieder ist um rund 10 000 gestiegen. Ob die Arbeitslosenunterstützung wirklich zum Heile der Organisation aufzuschlagen und ob sie mit dem immenschen geringen Beitrag durchgeführt werden kann, wird sich erst nach einigen Jahren beurtheilen lassen. Viel Mühe und Arbeit wird die Durchführung und weitere Klärung der Arbeitslosenunterstützung noch verlangen.

* Der Centralverband der Handlungsgesellen und Gehilfen Deutschlands tagte zu Pfingsten in Berlin. Anwesend waren neun Delegierte, die zehn Mitgliedschaften vertraten. Aus dem Geschäftsbereich geht hervor, daß der Verband am 1. April 1899 337 Mitglieder zählte, während der Mitgliedsbestand am 1. April 1900 685 beträgt. Die Einnahmen betrugen in der Zeit vom 1. April 1898 bis Ende Dezember 1899 M. 8985,78, die Ausgaben M. 6979,97. Das Verbandsorgan feste in diesem Zeitraum M. 4493,20, von denen jedoch M. 1857,23 durch Interate und Abonnements wieder eingebracht wurden. Die Verwaltungskosten beliefen sich auf M. 1281,65, an Unterhaltung bei Streiks u. d. w. wurden M. 693,75 ausgegeben.

* Der Notenschrei eines alten Gewerkschaftsbeamten. Die Generalversammlung des Vereins Deutscher Schuhmacher hatte die Anstellung eines weiteren beschäftigten Beamten beschlossen, wodurch deren Zahl im Vorstande von drei auf vier erhöht wurde. Gegen diesen Beschuß haben nun verschiedene Mitgliedschaften Protest erhoben, wobei es ohne verschiedene Beschuldigungen nicht abzugehen ist. Der bisherige erste, jetzt zweite Vorstande, S. Siebert, wendet sich nun in der letzten Nummer des „Schuhmacher-Schachblatt“ in einer Erklärung gegen die Proteste, indem er die verschiedenen Gründe für die Notwendigkeit der Anstellung eines vierten Beamten in der Centralverwaltung in's Feld führt. Es heißt darin u. A.:

„Von vorwissenschaftlichem Einfluß auf die ungünstige Lage, was ja auch schon auf der Generalversammlung in Mainz einstwegs unbekannt war, ist, daß ich durch das viele Meinen und die dann, verbündete Überanstrengung seit Jahr und Tag mit meiner Arbeitszeit vollständig zu Ende bin. Meine Person konnte bei den Büroarbeiten so gut wie garnicht in Betracht kommen und nur mit Aufwendung meiner letzten physischen und geistigen Kraft, dem eijeren Zwang gehorchen, könnte ich die Häufigkeit bei Streiks und Lohnbewegungen ausüben.“

Ich bin nun vollständig aufgerissen, ja, leider muß ich sagen, daß der letzte Rest meiner Arbeitskraft vollständig ausgeworfen und durch die leichter Streikbewegungen gerade heraus geschunden wurde, so daß ich zunächst und auf absehbare Zeit überhaupt an irgend welche Tätigkeit nicht denken kann. Es ist bitter, dies unter solchen Umständen offensiv aussprechen zu müssen, aber ich eben als, denn die 68 Jahre machen ich recht fühlbar gelind.

Ich hätte nun selbstverständlich auf der Magdeburger Generalversammlung gegenwärtig diesem Zustand die unabsehbare Konsequenz gezogen, wenn mir jetzt auf meine alten Tage noch eine andere Christen offen stände! Vielleicht können mir hier liebjenigen Kollegen, die nun über die Anstellung einer jungen Kraft so entschieden sind, einen Rat geben, was ich nun, da ich

aufgebraucht bin, thun soll? Soll ich vielleicht das Armenhaus aufsuchen?

Die Ansicht war also nicht zu umgehen; wenn die Organisation und mit ihr die Interessen der Mitglieder nicht empfindlichen Schaden erleiden sollten.

Witter, sehr bitter, aber in es, daß man dieserhalb einen solchen, allem Solidaritätsgefühl hohnsprechenden Standort mit erleben muß.

Hierzu bemerkt das „Correspondenzblatt“ der Generalversammlung der Gewerkschaften Deutschlands:

„Dieser Notenschrei rollt die Krage der Bevölkerung und Alterstüderjung der Gewerkschaftsbeamten, die auch den letzten Gewerkschaftskongress beschäftigte, noch einmal in ihrer ganzen Witter auf. Das Armenhaus als Zukunft eines alten Beamten, der seine ganze Lebenskraft für die Organisation seiner Berufsschwestern einsetzte, ausbraucht im Dienste des Kampfes für dessen Lebensverhältnisse. Doch ist ja dieses Schlimme nicht eingetreten, und die Arbeiterbewegung ein unerhörter Schimpf erwart geblieben, und gewiß sind es nur die geistig-rückständigsten Elemente unter den Mitgliedern, die, dem Beispiel des Unternehmers folgend, nicht viel Lust hatten, den alten Mann, weil er nichts mehr leisten kann, einfach wie eine ausgezehrte Blume auf den Kerbschiff zu werfen. Aber daß diese behaupteten Vorgänge überhaupt die Bedeutung einer Gewerkschaftsbeamten besitzen ist.“

Wir haben diese Ausführungen nichts hinzuzufügen.

Bangewerbliches.

* Fächerlichkeit der Bauarbeit. Berlin. Vom Abwaschen des Schornsteins der im Bau befindlichen Volksschule anstalt, Bärwalstraße, brach am 3. Juli ein Theil des ansehnlich nicht genug befestigten Gerüstes zusammen, so daß die Maurer Nienburg und Brück aus der Höhe von etwa 15 m herabstürzten und das unter dem Gerüst befindliche Schuhdach durchschlugen. Die Schwerverletzten wurden in das Krankenhaus am Urban gebracht. — Auf dem Neubau einer Fabrik in der Gneisenaustraße stürzte der beim Legen von Trägern beschäftigte Monteur Wolter aus dem ersten Stock in den Keller hinab. Von der Unfallstation in der Wallstraße wurde er trotz der Schwere der Verletzung auf seinen ausdrücklichen Wunsch mit einer Droste nach seiner Wohnung gebracht. Der Arzt, der ihn hier behandelt, ließ ihn sofort nach dem Augusta-hospital bringen, da er einen Bruch der Halswirbelsäule feststellte. In Krankenhaus ist der Verunglückte gestorben.

Brandenburg. Vom Bau der Kittersteiner Pferdeställe erfolgte der Zusammenbruch eines neuerrichteten Gerüstes, als es von den Steinträgern zum zweiten Male betreten wurde. Drei Steinträger, ein Maurer und ein Scheling stürzten aus einer Höhe von 4—5 m herab und zogen sich Verletzungen zu.

Essen a. d. Ruhr. An einem Neubau in der Wilhelmstraße, Unternehmer Daniel & Wienhausen, starben am Sonnabend ein Maurer und ein Maurer ab. Die Ursache ist Bruch eines Gussbalkens (Metzger), der nur die beiden Personen zu tragen hatte. Der Balken war vorher zum Fortsetzen eines Metzgergeschäfts Profil 45 bei 10 m Höhe verwendet worden, sowie seiner zum Transport eines schweren Gusspfostens. Der Umstand, daß eine unter dem Gerüst befindliche Grube nicht abgedeckt war, wurde für die Verunglückten noch verhängnisvoll. Die Verletzungen waren derart schwere, daß beide zum katholischen Krankenhaus gebracht werden mussten, welches sie jedenfalls erst nach Monaten als Krippe verlassen.

Magdeburg. Am Nachmittag vom Donnerstag 27. Juli, war der Maurer Gustav Baumann mit noch einem Kollegen damit beschäftigt, auf der Gasanstalt in das Mauerwerk eine Thür einzubauen. Als die Arbeiter sich ihrer Bostellung näherte und die Maurer damit beschäftigt waren, das Stock oberhalb des neu gewohnten Bogens zu zimmern, brach plötzlich der Bogen herunter und zerstörte dem Maurer die linke Hand. Die Ausführung der Arbeit war dem Maurer J. Höhfeld übertragen.

Nadelburg. Infolge ungenügender Schutzvorrichtungen an dem Neubau des Baumeisters Bühlert auf der Seestraße fiel aus der zweiten Etage dem Arbeiter Hähnlich ein Giegelstein auf. Hähnlich erlitt eine 5 cm lange Wunde, sowie eine starke Gehirnerschütterung und mußte sich von einem Arzt die laufende Wunde zuschließen lassen.

Wasserburg a. Inn. Ein schweres Baumungslid ereignete sich am 2. Juli infolge des orangefarbenen Gewittersturmes. Das im Bau befindliche Delonomegebäude des Gastwirths Gimpel wurde eingerissen und begrub sämtliche dort beschäftigten 14 Arbeiter. Bis Mittags 6 Uhr waren zehn Personen geborgen, von denen ein Mann tot, sechs schwer und zwei leicht verletzt aus dem Trümmerberg herabgezogen wurden. Eine Frau starb während des Transportes in's Krankenhaus.

Warschau. Durch den Einsturz einer Mauer beim Neubau des Polytéchnums wurden fünf Arbeiter schwer und sieben leicht verwundet.

* Moderne Baukunst. Aus Essen wird berichtet: Allen Denen, welche von den Fortschritten moderner Baukunst etwas profitieren wollen, empfehlen wir eine Beschäftigung der Bauten, die zur Zeit auf dem freien Felde der Bruchstrasse aufgeführt werden. Dem Antheile nach handelt es sich um sogenannte Spektakelbauten. An diesen modernen Bauten werden bis zu 90 vgl. Kloster (Biegelboden) bearbeitet! Wir machen der Baupolizei strenge Kontrolle der Bauten empfehlen, damit, wenn hier ein Baumungslid eintrete, sie schuldfrei ist. Wir erinnern an die Katastrophen in Köln am 18. Oktober 1899, bei welcher Gelegenheit 18 Menschenleben vernichtet wurden. Soll sich Deutsches in Essen wiederholen? Alle im Bauwerk eingeschlossenen Bauten verbraucht wird, verarbeitet zu haben. Sollte vielleicht aus dem Umstand, daß an den Bauten nicht alles rein ist, die große Gewissheit des leitenden Baillers Söntgerath zu der Bauaufsicht der organisierten Maurer resultieren? Wir vermuten, es ist so.

* Der Bauarbeiterkrieg im badischen Landtage. Die badischen Bauarbeiter haben durch ihre Kommission für Bauarbeiterkrieg bei der badischen zweiten Kammer um Abstellung der Mithilfe auf den Bauten pettiert. Die Bauarbeiter Badens fordern das, was auf dem Bauarbeiterkongress als das Nothwendigste festgelegt worden ist, insbesondere verlangen sie eine scharfe Kontrolle durch Bestellung von Kontrollen aus der Bauarbeiterchaft, die vom Staate als Bauarbeiter angesehen und zu beschäftigen sind. — Die Petitionen

Kommision der Kämer ließ durch ihren Bevölkerungsstaat, den sozialdemokratischen Abgeordneten F. W. Reich, erklären, daß nach ihrer Ansicht eine Stütze in der Sozialversicherung bestünde. Es fehle an für das ganze Land geltenden gesetzlichen Bestimmungen über den Schutz der Bauarbeiter, und diese Lücke könne am besten ausgefüllt werden durch ein dem Landtag vorzulegendes oder auch im Verordnungswege zu verlassendes *Verordnungsgesetz*, das ein nicht erzielbares Minimum des Bauarbeiterbeschutzes vorsehen enthalte. Diese Legitimation genügt den örtlichen Verhältnissen den lokalen Bedürfnissen überlassen wird. Dabei hält es die Kommision für zweckmäßig, wenn die Regierung eine Konferenz der beteiligten Interessen (Arbeiter und Unternehmer) einberufen würde, um sich über das Maß der sozialen Sicherung zu beschließen. In diesem Sinne geht der Antrag der Kommision auf erprobte Weise vor.

Der Vorsitzende wandte nun der Abgeordneten F. W. Reich zu, der selbst Kommisionär ist. Er nahm seinen Stand in Schuß gegen die angeblich übertriebenen Vorwürfe der Betreuten. Die Mißstände seien in Baden nicht größer als anderswo. Er kann deshalb einer überwiegenden Empfehlung nicht zustimmen. Die Regierung erklärte, daß sie eine Revision der Landesordnung vornehmen werde, bei der die in der Kommision angezeigten Fragen einer Prüfung unterzogen würden. Der Kommisionantrag wurde damit auch mit allen gegen eine Stimme abgelehnt.

* **Bauarbeiter-Verordnungen** sind klarlich in Wochum und Hartberg erläutert worden. Sie sind dem Sinne nach gleich denen anderer preußischer Städte, die mir in schlesischen Nummern dem Vorstande noch überliefert haben. Nur ist in der Harburger Verordnung, daß während der Winterszeit (15. November bis 15. März) in nicht durch Fenster und Türen verschlossenen Räumen Feuerstellen ausgestellt werden dürfen, wenn die Außentemperatur mindestens 2° Celsius (nach Raummaß) aufsteigt. In Baden ist die Feuerstellen-Bewilligung in jedem einzelnen Falle einzufordern, ob und in welcher Weise bei Tiefsttemperaturen und Wärme zu erhalten sind.

* Eine lebhafte Debatte herrschte in Heimbach, wie die dortige "Vorstellung" berichtet. Eine Gegenrede entstieß nach der anderen. Besonders in Norden und Westen schließen neue Häuser wie Pilze aus der Erde.

Konferenz der Bauarbeiter Sachsen.

Im Gewerkschaftshaus hier hatten sich am Sonntag, den 24. Juni, eine Anzahl Vertreter südlicher Bauarbeiterorganisationen zusammengefunden, um speziell über Stand und Bewegung der Bauarbeiterfragen zu unterscheiden.

Vertreter waren: 37 Männer (aus 90 Orten), 10 Zünftmeister (10), 15 Bauarbeiter (9), 4 Töpfer (4), 1 Büropfleger-Bauarbeiter (1), 9 Maler (6), 4 Steinmetzer (4), 3 Tischlermeister (2), 2 Bildhauer (2), 3 Metallarbeiter und Schmiede (3), 2 Dachdecker (1), 3 Bautechische (3), 2 Pfandfischer (2), 1 Elektroniker (1), 2 Vertreter von Postbeamten (2), 8 Delegierte für gemischte Gruppen, 4 Delegierte für 3 Karlsruhe, der Vertreter der preußischen Landeskommission Leipzig und sie die deutsche Central-Kommision Hennig-Hamburg.

Maurer Friedrich-Dresden erhoben um 11 Uhr Wortmeldung, auf deren Zweck und die Bedeutung hinzuwollte, die Konferenz. Nach Erledigung der übrigen notwendigen Formalitäten giebt als ersten Punkt der Tagordnung Friedrich-Dresden einen Bericht der Bauarbeiterkund-Kommision zu Dresden über ihre Thätigkeit.

Diese Kommision trat im Jahre 1895 ins Leben. Ihre Aufgabe war, den Bauhandwerk zu fördern, sowohl die Bauarbeiter daran interessiert sind, noch wohlbauen, und die gesetzgebenden und souveränen in Frage kommenden Körperschaften zur Vorlegung von Gesetzentwürfen aufzurufen, den Bauarbeiterfragen beizutreten, zu verantwirten und anzugeben. Die Kommision entwidete aus diesen Gründen ihre Aktivität über ganz Deutschland. Diese Agitation zeitigte auch in Sachsen im Jahre 1896 bzw. 1897 zwei Verordnungen, die aber in Sachsen nur auf dem Papier stehen blieben. 1897 wurde eine dem Zwecke entsprechende Petition an den Landtag gerichtet, die von diesem der Regierung zur Kenntnis überreicht wurde. 1898 bildete sich auf Anregung der Dresdener Kommision in Hamburg eine Zentral-Kommision der baugewerbslichen Arbeiter Deutschlands. Letztere berief 1899 einen Kongress, der höchstens überall entsprechende Lokalkommisionen ins Leben zu rufen. Hier griff dann die Dresdener Kommision kräftig ein, indem sie eine intensive Agitation über ganz Sachsen entstieß. Das brachte die Bildung von fast allen Lokalkommisionen mehr in Tätigkeit. Ein Ergebnis dieser Agitation ist die nunmehr laufende Konferenz der sächsischen Bauarbeiter. Nach dem auf die Entwicklung der ganzen Bewegung bestehenden Ausführungen Friedrich-D. sprach Töpfer Julius Freiburg über

die Handlungen über das Baugesetz und die in demselben enthaltenen Bauarbeiterfragenbestimmungen im jüngsten Landtag.

Der Referent gibt einen Überblick der diesbezüglichen Begriffe im jüngsten Landtag, die für unser Vorher aus den betreffenden Berichten über den jüngsten Landtag bekannt sind. Er kennzeichnete die Unzulänglichkeit des geschwollenen Gesetzes in Bezug auf den Arbeitsschutz. Dasselbe sei trotzdem ein politischer Erfolg unserer Agitation, da man auch nur eine kleine Besonderheit angemessen würde auf die Durchführung des Gesetzes seitens der Polizeibehörden zu richten seien. Die Regierung habe beschlossen, in der Bezeichnung noch besondere Grundätze aufzustellen, und man werde abwarten müssen, wie die derselben anzusehen. Die Hauptfaelle werde immer die Organisation und Agitation der Arbeiter seien. Dem Staat sei es auch ganz unmöglich, durch seine Organe in alle Details einzubringen. Auch die einzelnen Arbeiter müßten durch die Organisation darüber aufzuklärt werden, was sie im Bezug auf Durchführung des Bauarbeiterbeschutzes fordern können. Jeder Einzelne müsse sich gegen oft ganz unbillige Ausnutzungen wehren.

Darauf trat Töpfer Hennig-Hamburg zum dritten Punkt der Tagordnung:

Verhandlung und Vorschläge über weitere Schritte, um eine geistige Weiterentwicklung der Bauarbeiterfragen festzulegen zu fördern.

Der Referent erklärte an, daß durch das Eingreifen der sächsischen Behörden der Dresdener Bauarbeiter die Bewegung sich entwickelt habe. Was in Sachsen auf dem Gebiet des Bauarbeiterfrages bis jetzt erreicht sei, sei auch das relativ beste,

besonderer Dank gebühre nach der Richtung dem Abgeordneten Freiburg für sein Eingreifen in der zweiten Kammer des Landtags. Leider hätten wir in anderen Parlamenten, auch im Reichstag, keinen Bauarbeiter, der als Fachmann in solchen Fragen sprechen könne, sonst seien verschiedene Brandenburger, Eisenacher ar - vertreten. Man sträube sich vor Reichsbehörden gegen eine einheitliche Durchführung des Bauarbeiterfrages, indem man sich als angebliches Hindernis dabei auf die sozialen Dienstleistungsfähigkeiten berufe. Referent weiß nicht, daß dieser Einwand nicht stichhaltig ist. Selbst die preußische Regierung habe durch Verallgemeinerung der Berliner Parordnung bewiesen, daß Einheitlichkeit möglich ist, wenn der gute Willen da ist.

Redner giebt dann eine Reihe statistischer Zahlen, aus welchen hervorgeht, daß sich die Baumfällen fortwährend vermehren, trotz der Regierung, der Behörden, und der Agitation der Arbeiter. Die Bauarbeitergenossenschaften thun viel zu wenig in Bezug auf Erlass von Unfallverhütungsvorschriften und deren Durchführung. Da spare man, während man nichts gegen Erhöhung der Bevölkerungsfestsetzung habe, wenn man dauernde Unternehmer und Immobilienmeister unterbringen könne. Es giebt eine Art der bayerischen Baukontrolle als einen Trick der bayerischen Regierung. Auch das Staatsrecht, soweit es den Bauarbeiterfragen in sich schließt, werde nicht in entsprechender Weise gehandhabt, wofür Redner einige Beispiele anführt.

Die Hauptagitation der Arbeiter werde auf die Beschaffenheit der Bauwerke und -Arbeiten gelegt werden müssen, legtere besonders, wenn man die *Lex Hengs* in Betracht ziehe. Redner macht dann noch einige positive Vorschläge für die weitere Agitation, die in einer weiter unten wiedergegebenen Resolution zum Ausdruck kommen.

Nach dem Mittagspause wird die Debatte über die gehörten Referate eröffnet und zugleich, dem Referat Heintz entsprechend, über weitere Maßnahmen in der Agitation für Bauarbeiterfragen berichtet. Es geben dabei die Delegierten der einzelnen Orte Bericht über die dort herrschenden Verhältnisse. Es ergab sich daraus, daß besonders in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind.

Ein Vertreter hält eine originelle Idee! — einem solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee! — einen solchen Musterbau photographieren lassen und die Photographie mitgebracht. Ein Delegierter aus Leipzig bemängelt besonders, daß auf den Bauten des Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Bauamtes keine Entlastung in Bezug auf die Werkfrage die baupolizeilichen Vorwürfen fast nirgends eingefallen werden und auch sonst Mißstände der vorhergehenden Art herrschen und ungefährliche Überbelastungen an der Tagesordnung sind. Ein Vertreter hält — eine originelle Idee

eigene Kraft gehabt, so wäre es ihnen schon in diesem Jahre möglich gewesen, die zehntausende Arbeitszeit zu erinnern. Es scheint jedoch, als ob die Unternehmer ernstlich gewillt sind, den Gesellen ihr gegebenes Wort zu halten. Sie haben nämlich sich bereit erklärt, die Arbeitszeitverhältnisse für das nächste Jahr bereitgestellt mit den Gesellen vereinbaren. Die Forderungen der Gesellen sind bereits ausgearbeitet und werden den Unternehmern in der demnächst stattfindenden Verhandlung unterbreitet werden.

Die Spere über den Van des Unternehmers Maag er in Hundsfeld-Breslau sollte schon am ersten Tage wieder aufgehoben werden. Der Unternehmer, der bishero absolut nicht mehr als 88—90 Tagen wollte, erkannte den Breslauer Arbeitsvertrag an und trug auch Verlangen nach seinen bisherigen Mauern. Dieser Wunsch konnte aber nicht mehr erfüllt werden, da die Gesellen sofort anderweitig in Arbeit getreten waren. Interessant bei der Sache war, daß die übrigen Unternehmer sich sofort erklärt haben, die von Maager kommenden Maurer in Arbeit zu nehmen. Maager war ihnen allerdings ein gefährlicher Konkurrent.

In Storkow, wo 14 Maurer beim Unternehmer Neumann die Arbeit niedergelegt hatten, wurden die Differenzen im Verein einer Stunde beigelegt. Die Forderungen der Gesellen wurden anerkannt.

Die Kollegen in Altdamm beabsichtigen, dennächst in einer Lohnbewegung einzutreten.

Ahn 7. d. M. haben die Kollegen in Danzig einem Verschluß der am vorhergehenden Abend stattgefundenen Versammlung gewiß einmütig die Arbeit eingestellt. Bereits im März '33 war das Unternehmen die Förderung auf Bildung eines Stundenlohnes von 47,- S unterteilt; bisher wurden durchschnittlich 40,- 42,- S geahlt, nur einige beworbenen Kollegen erhielten einen etwas höheren Lohn. Antwort erhielten die Gelehrten jedoch nicht. Ahn 4. d. M. erhielt die Lohnkommission die Unternehmer noch einmal an die Förderung und bat um Antwort bis zum 6. d. M. Als nun hierauf ebenfalls keine Antwort erfolgte, rief den Gelehrten die Geduld und der Streit wurde beendet. Hohenstein wird es den Unternehmern durch die Arbeitsentstaltung zum Verhältnisse kommen, das sie in Zukunft wenigstens auf höchst gehaltene

Die Briefe aus Weißgerber sind, wenn auch nicht sehr häufig, eine hoffnungsreiche Antwort auf solche geäußerten Briefe aus einer höflichen Antwort zu geben haben, auch wenn die Briefe nur von Geistern geschrieben werden.

In Essen a. d. Ruhr sind die Würfel gefallen. Eine von ca. 500 Mauern besuchte Versammlung beschloß am 3. d. M. am anderen Tage bei allen Unternehmern die Kündigung einzureichen, die die Forderung der Gesellen nicht befriedigte. Die Kündigungsfest ist eine 14 tägige; sobald diese abgelaufen, wird in den Streit eingetreten werden, wenn sich die Unternehmer nicht bis dahin noch eines Weitersen besinnen. Noch sonderbar verhalten sich die "christlich" organisierten Maurer gegenüber den allgemeinen Streiken der Essener Maurerchaft nach Besetzung ihrer Zage. In einer Versammlung der "christlichen" am Sonntag, den 1. d. M., nahm der Vorsteher Lang eine Stellung gegen den, von Seiten des sozialistischen Centralverbundes" beschuldigten Streit. Die Voraussetzung für eine erfolgreiche Lohnkampf ist, so führte er aus, eine möglichst umfangreiche und geschlossene Organisation. Inhalt wilder, unbegründeter Streiks bringe die christliche Gewerkschaftstatistik auf systematische, plannmäßige Führung. Der

Bei Streit bleibe immer das legte Mittel, wenn alle anderer Versuche, auf friedlicherem Wege gebleibete Wünsche und Forderungen zu erreichen, fruchtlos geblieben seien. Dieses „legte Mittel“ sei immer ein zweckwidriges Schwert und die Erfahrungen lehren, daß es diese plan- und zielloos begonnenen Streits stets für den Arbeiter ungünstig verlaufen. Es sei nicht allein notwendig, daß die Forderungen der Arbeiter bloß gerecht seien; sie, sehr im Interesse. Es kommt neben der Frage nach der Gerechtigkeit der Forderung die weitere Frage nach der Durchführbarkeit unter den jetzigen Bedingungen. Um diese Frage beantworten zu können, müsse man die Konjunktur und die Lage des Gewerbes berücksichtigt betrachten. Man muß über die Marktbefähigung und Warenpreise sich genau orientieren; und vor Allem über die Lage des Gewerbes an den Orten der Bewegung. Der Lohnkampf der Christlichen Gewerkschaften soll vor Allem ein Klassenkampf sein. Nach Darlegung dieser allgemeinen Grundzüge wandte Redner diese auf die Lage in Essen an und kam zu dem Resultat, daß bei der gegenwärtigen Geschäftslage, vor Allem wegen des hohen Anstieges der Banten, voraussichtlich die Befähigung im Unternehmen begrenzt sei. Warum säunten die Preise des Rohmaterials, aber hoch nur Sonnen. Er hofft einen Streit in

materialien, aber doch nur langsam. Er hatte einen Streit in gegenwärtiger Zeit für absolut erfolglos und können vernünftiger Weise darum nicht auf die Aufsicht des Centralverbandes eingehen. Außerdem habe man in diesem Jahre bereits etwas erreicht, zunächst Erinnerung der Thätigkeit des christlichen Meistersverbandes von Seiten der Meister, und dann sei ihnen ja im Frühjahr durch das ruhige Vorgehen des Verbands eine Zusage von 2.4 pro Stunde bewilligt worden. Der Verband wolle daher nicht unabstandbar sein und einen unvernünftigen Streit anstrengen. Seine Aufgabe sei es, bei Alten durch ruhige, sachliche Arbeit die Organisation nach innen sowohl wie nach außen weiter auszubauen; dann würden sie auf dem Wege des Friedens mehr erreichen, als durch einen Streit. Die Ausführungen des Vorsitzenden waren allgemeinem Beifall und ergab sich bei der Abstimmung, dass 193 gegen 8 einen Streit ablehnten.

Wenn die „Christlichen“ diesen Beschlüsse treu bleiben, voran wir allerdings noch einige Zweifel haben, so werden wir in Essen das Schauspiel erleben, daß organisierte Maurer ihren ebenfalls organisierten Kollegen in den Rücken fallen und Streitbrecherdienste leisten. Der „Verband Christlich organisierter Maurer“ kann sich auf dieser „Erzeugnisschafft“ gratulieren. Er hat sich als „Das“ entpuppiert, wofür wir von Anfang an gehalten, nämlich als Streitbrecherverein. Die Geschichte ist übrigens für die Neutralitätsgeworbenen sehr schrecklich. Nach

eriglich wird uns noch gemeldet, daß eine ganze Reihe christlich organisierte Kollegen, das Arbeitsverhältnis ebenfalls geflündigt hat. Bravo!

An dem Amtsgerichtsgebäude in Dortmund haben am Freitag, 6. d. M., wegen Volksdifferenzen 110 Kollegen die Arbeit untergelegt. Über den Bau ist die Sperre verhängt.

Aus Herford ist zu berichten, daß sich auch in der vergangenen Woche am Streit nichts geändert hat. Da es den Herrn Unternehmern schwer zu fassen scheint, Gräfe

geren Unternehmern höher zu fallen scheint. Kräfte werden halb herauzuholen, es mag zu einem neuen Mittel der „Geschleppnachdruck“ geschriften. Man kauft den brauchbarsten Hammer und Selle, stellt Dieselben mit ihren neuem Leistungsgeräthen auf die Räumungen, und nun heisst es nach Lust und Laune verlegbrauch Männerarbeiten auszuführen. Wiederum ist Arbeit aussehen, es wohl jedem Sachverständigen klar. Es hier weiter keine Herberge als die „Herberge zur Heimat“ geben, so müssen sämtliche durchfahrende Männer dort logieren. Dieser Nutzen benutzt der „Herbergswalter“, der Unternehmer und Arbeitskräfte zu verschaffen. Zu einigen Fällen ist der gute Mann zu zufriedend gewesen, und hat das Arbeitsgeschäft ohne Auftrag mal irgend einen Bau hinzufassen lassen. Ein sehr gute Mann geht in seinem Eltern noch weiter, er sucht dem Trete in darzutunen, als ob von einem solchen keine Bedeutung mehr sein könnte. Es ist ihm auch in einem Falle durchaus gegeben nicht anfängliche Handlungswweise gelungen, einen Arbeitswilligen zu gewinnen.

Wie schon in voriger Nummer kurz berichtet, ist es am Sonnabend, 80. Juni, in Kassel zur Arbeitsseinstellung ge-

Schweiz, so kann, in seinem allgemeinen Verhandlungsverfahren nicht vorkommen; die vorher festgelegten Verhandlungen führen zu einem Resultat, denn in diesen Verhandlungen kommt die Commission nur mitgewirkt werden, daß die Kasseler Hauptverhandlung sich den Forderungen gegenüber ablenkend verhält. Zugleich gewiß folgen die Unternehmer hierbei von dem Gedanken aus, die Männer würden es doch nicht ernstlich meinen, wohlaus dem Grunde, weil bereits im französischen Verhandlungsverfahren festgestellt haben, wobei ebenfalls ein Entgegenkommen nicht erzielt wurde. Die Geister waren aber damals infolge der großen Arbeitslosigkeit nicht im Stande, etwas Besonders zu erwarten. Anders lag aber die Sache jetzt. In den letzten Wochen hatte sich die Arbeitssucht vermehrt, doch nicht nur allgemein.

Wiederum kann für die ersten beiden Verträge, das nicht nur durch Orte anwendbaren Maßnahmen untergebracht werden können, es würden sogar täglich an allen Stellen Maßnahmen geführt. Diese fiktive Position wurde denn von den Gesetzten ausgespielt, wobei es uns zunächst darauf ankommt, die Unternehmensstruktur in einem Entgegkommen zu zwingen, auf dessen Grundlage dann sich auf rechtlichem Wege Einfügen können. Leider endigt dieser Versuch fehl und so wurde dann in der am Sonnabend Mittags 1 Uhr stattfindenden Versammlung beschlossen, die Weitert am Montag nicht wieder aufzunehmen. Wenn nun vorher Verhandlungen unter den Kollegen gegangen waren, eine Anzahl der Männer würde sich an der Bewegung nicht beteiligen, so würden diese selbst von dem Versuch des Versammlungsleiters, trotzdem diese während der Arbeitszeit stattfindendes Änderen beschließen; mit wenigen Ausnahmen waren alle erschienen. Entsprechend dem Vertrag der Versammlung ist auch der Verlauf der ersten Streikwoche. Bereits am Sonnabend Nachmittag und ebenso auch an den folgenden Tagen reisten die Kollegen scharwoule von Kassel ab; ein anderer Theil nahm an anderweitige Beschäftigung und ein beträchtlicher Theile kamte zu den neuen Bedingungen in Arbeit treten, so daß am Freitag folgt, mit Ausnahme der abgelegenen Ortschaften, höchstens 1000 noch anwesend sind, welche zu der nothwendigen Arbeit, wie Polsternschein usw., gebraucht werden. Wenn nun auch die Herren Weißer bis jetzt trotz der zwei Verhandlungen, die sie in den wenigen Tagen schon abgeschlossen, noch nichts haben können sich hören lassen, was sie zu thun gedenken, so läßt aber hier ein ganzes Verhalten darauf schließen, daß es in den nächsten Tagen einen Bruch innerhalb der Unternehmers-Organisation kommt, dann werden die Männer Kassels ebenso wie bei den voraufgegangenen Lohnbewegungen auch dieses Mal nach kurzem Kampfe als Sieger aus demselben hervorgehen.

Der Streit in Gießen sieht für die Gesellen gänzlich aus. Die Bewilligungen der Streitenden haben den Erfolg gehabt, daß am letzten Montag eine Anzahl „Arbeitswilliger“ aus der Arbeit austraten. Die Junggesellen, welche sich bisher den Streitenden nicht angegeschlossen hatten, hielten eine Versprechungsrede, worauf 32 derselben ebenfalls in den Streit eintraten. Die Unternehmer hatten sich in einem Schreiben an die Polizei-Kommission bereit erklärt, mit ihren bisherigen Arbeitern zwecks Beilegung der Differenzen in Unterhandlung zu treten; mit der Schulkommission wollten sie jedoch nichts zu thun haben. Dieser Vierbein wurde von einer Versammlung der Streitenden abgelehnt und beschließen, daß eine Unterhandlung der einzelnen Unternehmer mit ihren Arbeitern nur unter Buzisicht der Schulkommission geschehen könne. Einer gemeinsamen Unterhandlung der Unternehmer mit der, gefaßten Maiergruppe ist bislang und unzweckmäßig gestanden; jedoch auch nichts im Wege steht, um die Unternehmer die Autonomie ihrer schuldenfreiheit zu gewähren. Von 407 Gesellen, die vor dem Streit beschäftigt wurden, sind 147 abgereist, darunter befinden sich 40 Verkäuferarbeiter. 78 sind anderweitig untergebracht, 97 arbeiten zu den alten Bedingungen, darunter 16 Blazegesogene, und 101 Kollegen befinden sich noch im Streit; darunter befinden sich 66 Verkäuferarbeiter mit einer Kinderzahl von 143.

Das Unternehmertum in Frankfurt a. M. hat seine alte Taktik, die Organisation zu zerstören, indem die Kollegen durch Unterchrift verpflichtet sollen, aus demselben auszutreten, noch immer nicht aufgegeben. In der letzten Woche fand diese Taktik wieder Anwendung bei der Baufirma Umbrosius. Sie verlangte nämlich von 14 Kollegen die Unterschrift unter den bekanntem vom Arbeitgeberverband ausgearbeiteten Kontaktbrief, als die vermerkt wurde, erhielten die Kollegen ihre Kündigung. Die Folge davon war, daß weitere 84 Kollegen sie auf denselben Bau arbeiteten, ebenfalls ihre Kündigung einreichten. Bei der Firma Schenkel erhielten sechs Kollegen wegen Verweigerung der Unterchrift ebenfalls ihre Kündigung. Aber beide Firmen ist die Sperre verhängt.

Über den Stand des Streiks in Harburg schreibt man dies: Die Arbeitsniederlegung am 3. Juli erfolgte unmühlich; nur ein einziger Maurer blieb in Arbeit, anderer Tages kam aus dieser nicht wieder. Auch die Pariser waren vollständig am Streik beteiligt. Gleich am ersten Tage benötigten 10 Unternehmer und in den nächsten drei Tagen folgten diesen Beispiele 17 andere. Dies sind freilich die sogenannten kleinen Unternehmer, sie können zur Zeit nur 65 Maurer beschäftigen. Die in der Einigung vereinigten Unternehmer verfügen sich absolut ablehnend, sie haben bis jetzt auch ganz keine Anstrengungen

gemaecht, "Arbeitswillige" heranzuziehen. Einen zugereisten Maurer, der im Bureau des Innungsmasters Wiegels um Arbeit vorbrach und der auch beherrschte, dass er mit dem Verband und dem Streif nichts zu thun habe, wurde bedeutet, dass seine Maurer eingekettelt werden; um Unterfristung mochte er sich nur nach dem Kornapp (Weininsolat der Maurer) wenden. — In der ersten Schiesswoche sind 110 streitende Kollegen abgezettet, ohne abernemlich unterstrickt worden.

In die festgeschlossene Phalanx des Unternehmerthums in Gusum ist Bresche gelegt. Einer ist abtrünnig geworden, es ist der Unternehmer Pauls, und hat die Forderung der Gesellen schriftlich anerkannt. Die Anderen werden nunmehr wohl bald nachholen. Im Weiteren ist noch über den Streit zu berichten, daß in den letzten Tagen 7 Männer auseinander kamen. Davor sind 4 wieder obgezogene, die anderen 3 haben die Arbeit aufgenommen. Sie wurden von dem Pariser Lange recht feindselig empfangen und unter Polizeiaufsicht in das bekannte Streitbrecherquartier gebracht. Es war uns thatsächlich nicht möglich, so scheint man uns, auch nur eine Silbe mit den Menschen zu reden. Sie kamen hier in einer Verschöfung an, die jeder Weltreibung spottet. Bei Licht betrachtet, sehen sie aus, als wären sie einem zoologischen Garten entsprungen oder als ob sie in einer Kesselfabrik als Riese gearbeitet hätten. Würden diese Leute in einer anderen Periode, und sei sie auch die günstigste, getötet werden, sie wären nicht in Arbeit gestellt worden. Aber so — na, in der Not holt fröh der Teufel Hühner und er führt sie sich auch noch selbst. jedenfalls werden die Unternehmer mit dieser Sache Menschen den Streit nicht totschlagen.

Die Bahnhofstelle Ahrensböck hat über eine Reihe von Belegschaften, deren Inhaber Mitglieder der Firma Gulin sind, die Spere verhängt. Als in diesem Frühjahr die Cutiling Fumm mit den Gesellenauflaufs die Löhne für dieses Jahr festsetzte, versprachen die gesperrten Geschäftsinhaber, ihren Gesellen denselben Lohn zu zahlen, wie er für Gulin festgesetzt wurde (40 M.), sobald sie ein derartiges Verlangen stellen würden. Das ist nun geschehen, aber die Herren weigern sich nun, den verhöhrten Lohn zu zahlen.

Über den Bau des Unternehmens Wur in in M o h l o w ist seitens der Stadtteile Neuperlach die Sperrung verhängt. Wur hatte, obgleich er die Forderungen der Gesellen seinerzeit anerkannt, einigen Kollegen den vereinbarten Lohn nicht ausgezahlt. In Begutachtung nimmt der Streik einer für die Kollegen günstigen Verlauff. Mehr als die Hälfte der Unternehmer, 11 von 17, haben die Forderungen bereits bewilligt. Von 297 Gesellen, die vor dem Streik beschäftigt wurden, arbeiten 190 zu den neuen Bedingungen, während nur 88 Gesellen als Streikbrecher zu bezeichnen sind; der Streik ist abgerestet oder, anderweitig in Arbeit gebracht. Es ist kein Vorhanden, daß der Streik noch in dieser Weise sein Ende erreicht. Sollten noch einige Unternehmer sich sträuben, die Forderungen zu bewilligen, so wird über diese die Sperrung verhängt werden.

Neun Wochen streiten bereits die Kollegen in Neubarnim und noch innen sind sie praktisch unihig und frohen Simes. Sie haben auch Urlaube dazu, liegt doch die Situation für sie so günstig, wie sie sich es nur wünschen können; 146 Kollegen haben vor dem Streik dort gearbeitet; und von diesen sind ganze zwei Männer zu Streikbrechern geworden; Zugang war

gange jeder Mann zu Straftaten geworden, Zugang war gar nicht vorhanden. Die Unternehmer hatten bisher immer noch gesagt, die Mauern würden, durch Hunger getrieben, zur Arbeit unter den alten Bedingungen zurückkehren, nur dies aber nicht eingetreten, sehen sie mit Grauen der Zukunft entgegen.

Der Streit in Böhmen wird trotz Einschüchterungsversuche der Unternehmer und einiger überreicher Polizeibeamten mit zäher Energie weitergeführt. Bereits hat man einige Streitende wegen angeblicher Vergehen gegen § 159 der Gewerbeordnung vor den Stab zitiert. Es wäre auch so fatal, wenn man, nachdem der Bürgermeister besiegelt § 153, im Bunde mit dem § 280, 11 eine Woche lang in den Spalten der Böhmer Zeitungen veröffentlichte, nicht wenigstens einige Streitländer erweichen könnte. Daß man dabei in der Eile einen Handarbeiter mit erwischen hat, welcheh'neber am Streit beteiligt war, noch von den ihm zur Last gelegten Verbrechen eine Abmilderung hatte, thut nichts zur Sache. Es ist eben besser, man erwischen mal einen falschen, als gar keinen. Da der böhmische Unternehmer so oft angekündigte Zugzug großen Stils noch nicht eingetroffen ist, beschließen sie es auf andere Weise, die Streitenden abzutun zu machen. Sie verbreiten sehr die Mär, es gebe von Hamburg keine Unterstützung mehr. Nun, die Herren müssen es ja wissen. In der letzten Woche fand das Schützenfest statt, und da ist es vielleicht möglich, daß eine schwere Wahrzeichen der Herren dieses prophezeit hat. Eine gewisse Sorte Menschen wird eben nicht alle.

Stuffatenee.

Krefelb. — Über die Stadtgeschäfte Lindenlauf, Hermanns und Prätorius ist die Sperrre verhängt. Da von den Firmenhabern der Versuch gemacht wird, auswärtige Arbeiter heranzuziehen, so wird dringend davor gewarnt, auf diesbezügliche Inserate einzugehen.

Die Stoffateure in Potsdam befinden sich seit dem 1. Juli im Streit. Vier „christliche“ Stoffateure sind arbeitswillig. Dazu ist fern zu halten.

Aus unserer Bewegung

(Die Schriftführer werden ersucht, nur sämmtles Papier zu benennen und dieses nur auf einer Seite zu beschreiben. Wird ein großer Bogen Papier benutzt, so soll man ihn nicht bloss durchbrechen, sondern gleich aneinanderbeschreiben, will sonst gewöhnlich über die Bruchstelle auf beiden Seiten hinweggeschrieben und dadurch eine nachherige Trennung unmöglich wird. Berichte, die dieser Vorordnung nicht entsprechen, werden in Zukunft nicht berücksichtigt.)

Bur-Beachtung. Für die italienischen Maurer in Deutschland ist im Verlage des "Operario Italiano" eine Broschüre unter dem Titel: "Was wir wollen" er-

schienen." Die kleine Schrift hat folgenden Inhalt: Gegen die Streitbrecher und die Seelenverdäuler. Organisiert Euch! — Allgemeine Zweide und Nothwendigkeit der Organisation. Über Minimallohn. Wachsamkeitszeit. Ueber Altvorarbeit.

Preise von 10 S pro Exemplar abgegeben und kann von der Expedition unserer Zeitung bezogen werden.

* * *

Am Sonntag, den 24. Juni, fand in Heidelberg im Lokale der Brauerei Kraus eine Konferenz des Agitationsteams Mannheim statt. Kollege Nühl eröffnete um 10 Uhr die Konferenz mit der Tagesordnung: 1. Bericht der Agitationskommission, 2. Bericht der Delegierten. 3. Wie ist die Agitation zu betreiben im badischen Unterlande? Von Wahl des Büros fiel auf die Kollegen Bauer, Heine, Schmid, Heidelberg, und Kraut-Mannheim. Vertreten waren 12 Orte durch 18 Delegierte, darunter 2 italienische Kollegen. Als Gast war der Vorsitzende der Agitationskommission Karlsruhe anwesend und als Vertreter des Hauptvorstandes Kollege Bömelburg aus Hamburg.

Den Bericht der Agitation erläuterte Kollege Nühl-Mannheim. Von der Kommission sind in abgelaufenen Geschäftsjahr 88 Versammlungen, 18 Besprechungen und 7 Unterkonferenzen abgehalten und 8 Bahnhöfe gegründet worden. Nachdem der Kassier die Abrechnung erstattet, wurde nach einer kurzen Diskussion der Kommission einstimmig Entschluss ertheilt.

Aus den Berichten der Delegierten hörte man allgemein Klagen über Interessentlosigkeit der Maurer an der Organisation. Die Berichte schlossen sich eine lebhafte Debatte, in welcher außer der im Frühjahr stattgefundenen Bauhütbewegung der Heidelberger Kollegen besonders das in Ludwigshafen und Mannheim vorherrschende Altkordatsystem berücksichtigt wurde.

Bei Punkt 3: Welche Agitation ist zu betreiben, um die Organisation in Unterland weiter auszubauen und zu stärken? empfiehlt Kollege Nühl-Mannheim eine stärkere Agitation auf den Arbeitsplätzen und Bahnhöfen. Kollege Bömelburg hob hervor, dass es vielmehr auf die Leitung der Versammlungen ankomme, wenn die Organisation nicht den nötigen Fortschritt mache. Die Tagesordnungen müssen sorgfältig vorbereitet werden und alle persönlichen Meisterseien bei Seite gelassen werden.

Zum Schluss nahm Kollege Bömelburg das Wort zu einer Anfrage. Er wiss auf die Erfolge hin, die der deutsche Maurerverband erzielt habe, forderte die Kollegen zur Einigkeit und weiterer Agitation für den Verband auf und schloss mit einem mit Beifall aufgenommenen Hoch auf die deutsche Maurerbewegung. Hierauf schloss der Vorsitzende die Konferenz um 6 Uhr.

* * *

Die Bahnhöfe Altenburg hielten am 7. Juli eine nur schwach besuchte Mitgliederversammlung ab. Es wurde beschlossen, in den nächsten 14 Tagen eine Kontrolle über die Streikfondsstärke vorzunehmen, da nach der Mitgliederzahl die Weitreichung unzureichend sind. Die Kolportatoren sind beauftragt, sich beim Einflussreichen der Wochenzeitungen die Karten auszuhändigen zu lassen und der Verwaltung zu übermitteln. Weiter wurde beschlossen, da in diesem Jahr bei uns viel Arbeit ist und viele jüngere Kollegen zugereist sind, die Streikfondbeiträge für die untervertrakteten Kollegen von 20 auf 40 S zu erhöhen; für die Vertraktshälften soll es bei 10 S pro Woche verbleiben, bis die Kontrolle vorliegt. Dann soll in der nächsten Versammlung beschlossen werden, ob auch für die Letzteren die Beiträge erhöht werden sollen. (Dass wird wohl notwendig sein, sonst ist der Unterschied zwischen Vertraktshälften und Unterhälften doch wohl etwas zu groß. Die Ratskollegen.)

In Baruth (Brandenburg) wurde am 1. Juli eine Bahnhöfe des Maurerverbandes gegründet. Es war überrauschend die erste Versammlung der Maurer und Zimmerer, die an diesem Tage in Baruth abgehalten wurde. Anwesend waren 42 Kollegen. Kollege Paul Münzer-Berlin sprach über: „Zweck und Augen der Organisation“, worauf dann einstimmig beschlossen wurde, eine Bahnhöfe zu gründen. Als Bevollmächtigter wurde Friedel Brandenburg und als Kassier Gustav Müller gewählt. Nach Erledigung der Geschäfte hielt Kollege Böhmer noch eine Ansprache an die Versammelten und ermahnte sie, stets ihre volle Pflicht und Schuldtigkeit in der Organisation zu thun.

Am Sonntag, den 24. Juni, tagte in Bremen eine Bahnhöfe der Maurerberufsvereinigung. Es war überaus gut die erste Versammlung der Maurer und Zimmerer, die an diesem Tage in Bremen abgehalten wurde. Anwesend waren 42 Kollegen. Kollege Paul Münzer-Berlin sprach über: „Zweck und Augen der Organisation“, worauf dann einstimmig beschlossen wurde, eine Bahnhöfe zu gründen. Als Bevollmächtigter wurde Friedel Brandenburg und als Kassier Gustav Müller gewählt. Nach Erledigung der Geschäfte hielt Kollege Böhmer noch eine Ansprache an die Versammelten und ermahnte sie, stets ihre volle Pflicht und Schuldtigkeit in der Organisation zu thun.

Am Sonntag, den 24. Juni, tagte in Bremen eine Mitgliederversammlung, welche zwar nur mäßig besucht aber doch beschäftigend war. Die Versammlung beschäftigte sich mit dem Stand der Bauhütbewegung. Folgende Forderungen sind an die Unternehmer gestellt worden: Mindesthonorar von 37 S pro Gefüll, welche das 20. Lebensjahr überschritten haben, 28 S für solche, die das dritte Lehrjahr überschritten haben. Für Überhaupt einen Lohnausfall von 10 S pro Stunde, für Nacht- und Sonntagsarbeiten nach Überentlastung Abschaffung der Altkordate. An den Sonnabenden um 5 Uhr Nachmittags und an den Vorabenden der hohen Feile um 4 Uhr Feierabend, ohne Lohnabzug. Keine Nachregelung, wegen Begehrigkeit zur Organisation. Die Forderungen wurden am 4. Juni an die Bauunternehmer übergeben, worauf wir am 8. Juni folgende Antwort erhielten: „Aufgrund Ihrer Zuschrift vom 4. Juni sind wir veranlasst, Ihnen Nachrichten zu berichten: Eine Änderung der Lohn- und Arbeitsbedingungen für die Maurer und Steinmaler dürfte zur Zeit nicht angebracht sein, und aus was folgenden Gründen: 1. Seit einer langen Reihe von Jahren ist der Geschäftsgang im Baugewerbe kein beträchtlich schlechter gewesen, als gerade im heurigen Lehrjahr. 2. Das Betriebskapital für die Geschäftsinhaber ist sehr schwer und sehr teuer aufzutreiben, da der dauernde Geldmangel horrende Misserfolge veranlaßt hat. Die Beschaffung von Hypotheken ist zur Zeit kaum oder nur unter äußerst schwierigen und kostspieligen Bedingungen möglich. 3. Durch die Neuregelung der Gewerbesteuer wurden gerade die Baugeschäfte sehr schwer getroffen. 4. Die immerwährende Verhinderung der Bauunternehmer macht das Bauen sehr teuer, so daß, da in dieser Stadt die Mieten zu niedrig liegen, die Privatbaufähigkeit fast vollständig fehlt. 5. Die Kaufsumme des Bauwesens ist gerade in gegenwärtiger Zeit sehr gering, und es ist den unterzeichnenden Bauunternehmern, die alle ohne Ausnahme neue Häuser zu verkaufen haben, selbst bei Verlust nicht möglich, ihre Neubauten an den Markt bringen zu können. Dieser Zustand, der sich so schnell nicht ändern wird, muss die Geschäftsinhaber natürlich veranlassen, die Spekulationsbaufähigkeit für absehbare Zeit einzustellen. Sollten sich durch die für den heurigen Lehrjahr und das kommende Frühjahr bevorstehenden hoffentlichen Bauten die Geschäftsfälle im Baugewerbe bessern, so sind auch die unterschiedenen Meister bereit, eine Werbungserlaubnis der Bauhütte zu geben, ebenso künftig, der Maurer und Steinmaler zu berücksichtigen und seinerzeit entsprechende Vereinbarung zu treffen. Ein Beitrag über Veränderungen im Lohn- und den Arbeitsbedingungen einzutreten zu lassen ist aus vorgenannten Gründen unmöglich. Abschließend soll die Baumeister Böhmer.“ Die Versammlung hat

den Brief der Unternehmer einer eingehenden Diskussion unterzogen und beschlossen, ein zweites Schreiben an die Bauunternehmer ergehen zu lassen. Die Unternehmer haben sich übrigens auf einen Streik vorbereitet, denn sie haben bei der Städtebehörde nachgefragt, bei Vergebung städtischer Arbeiten, wie Schulhaus, Krankenhäuser, Cafeterien usw., die sogenannte Streikklause mit einzufügen. Dies ist auch von der Städtebehörde genehmigt worden. Dieser Vorschlag wird jedoch die Bauunternehmer gegenübertreten, ihre berechtigten Forderungen weiterhin gelten zu machen. Beschlusse wurde dann noch, dass diesjährige Stiftungsfest am ersten Sonntag im August abzuhalten und nicht erst, wie früher, Ende September. Ferner werden die Kollegen gebeten, sich doch mehr ihren Versammlungen zu widmen. Jeder Kollege sollte doch wissen, dass wir fest schwieren Zeiten entgegen gehen. Es ist deshalb dringend notwendig, dass jeder Kollege in den Versammlungen erscheint, um an den Beratungen Theil zu nehmen.

Im Vorbericht ist es unseren Kollegen nicht mehr möglich, ein Lokal zu Versammlungen oder auch nur zur Entgegnahme von Beiträgen zu erhalten. Die Würche erläutert, dass die der Maurer wegen Arbeitsverboten nicht aufnehmen dürfen; im anderen Falle müssten die „patriotischen“ Berliner – die hier stark vertreten – ausziehen. Die Auflage der Würche ist so groß, dass sie es nicht einmal gerne sehn, wenn Arbeiter in größerer Zahl bei ihnen einleben, um ein Glas Bier zu trinken. Am 30. Juni hatten die hiesigen Maurer und Bauarbeiter mit den Eltern Berufsmägern einen Ausflug verabredet; das Lokal unseres bisherigen Vereinslokals Josef Böse war als Treffpunkt bestimmt. Daß wir die Rechnung ohne den Würch gemacht hätten, bewies uns Herr Pöhl, wir wurden mit den Worten abgewiesen, sieber das Bier anderwo zu trinken. er wäre der Plakatet, der das Polizei überbrückt. – Ja, ja! Die Angstnerverei ist hier sehr groß. Wir geben aber die Hoffnung nicht auf, durch feste Zusammenhalte uns doch noch ein Lokal zu sichern.

Am Bremischen wird uns geschildert: Die Bauhütte ist in diesem Jahre eine äußerst geringe. Die Unternehmer wollen glauben machen, dass dies eine Folge des vorjährigen Streiks sei. Wer nun über die Verhältnisse kommt weiß, dass die Ursachen auf ganz anderem Gebiet liegen. Die Unternehmer finden denn auch mit dieser ihrer Behauptung wenig Glauben; nur Dumme lassen sich damit einfangen. Die Geldknappheit und der geforderte hohe Diskont für Bauarbeiter ist auch hier, wie noch in vielen anderen Orten, die wirkliche Ursache der geringen Privatbaufähigkeit. Da nun öffentliche Bauten garnicht vorhanden sind, so liegt die Bauhütte fast ganz daneben. Die Maurerarbeit besteht zum größten Theil aus der Ausbesserung alter Häuser und der Herstellung kleinerer Gebäude. Immerhin ist die Arbeitslosigkeit groß, und wer das Unigut hat, entlassen zu werden, für denfällt es schwer, arbeitsfähig bei einem anderen Unternehmer Unterhütte zu finden. Die Unternehmer müssen denn auch die Situation weiblich für ihre unanständigen Zwecke aus. Mit großer Schwierigkeit lassen sie es die Kollegen, hauptsächlich die älteren, führen, dass sie den Streik im vorjährigen Jahre habe; sie führen auch die auswärtigen Kollegen dieses berücksichtigen. Nach längeren Debatten wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die Versammlung nimmt Kenntnis von dem Bericht der Bauhütte und erklärt sich mit dem Resultat, das in diesem Jahre errungen wurde, einverstanden. Gleichzeitig versprechen die Versammelten, in der Zukunft mehr für ihre Organisation thätige zu sein als bisher, damit dieselbe immer mehr Außen und Innen ausgebaut wird. Hierauf wurde die Versammlung nach einem kräftigen Schlußwort des Vorsitzenden geschlossen.

Am 21. Juni hielt die Bahnhöfe Grünberg ihre regelmäßige Mitgliederversammlung ab, welche, wie immer, förmlich besetzt war, nur 10 Kollegen waren erschienen. Unter Anderem wurde beschlossen, die Mitgliederversammlungen im hiesigen Bahnhof nicht mehr bekannt zu machen, sondern sie gleichzeitig mit dem Dienstag ein paar Worte redete, wurde von Herrn Kühne an denselben Tage, wo die Versammlungen bei ihm eingehen, entlassen, trotzdem derselbe schon 15 Jahre bei ihm beschäftigt war. Leider konnte hier nicht in der richtigen Weise vorgegangen werden, weil, wie schon oben gesagt, Herr Kühne keine Arbeit, als ihm die Forderungen zugestellt wurden, und beschäftigte nur drei Zimmermeister. Einer derselben, der Kollege Endler, welcher Chef der Bahnhöfe ist und auch öfter in der Versammlung ein paar Worte redete, wurde von Herrn Kühne an denselben Tage, wo die Versammlungen bei ihm eingehen, entlassen, trotzdem derselbe schon 15 Jahre bei ihm beschäftigt war. Leider konnte hier nicht in der richtigen Weise vorgegangen werden, weil, wie schon oben gesagt, Herr Kühne keine Arbeit, als ihm die Forderungen zugestellt wurden, und beschäftigte nur drei Zimmermeister. Einer derselben, der Kollege Endler, welcher Chef der Bahnhöfe ist und auch öfter in der Versammlung ein paar Worte redete, wurde von Herrn Kühne an denselben Tage, wo die Versammlungen bei ihm eingehen, entlassen, trotzdem derselbe schon 15 Jahre bei ihm beschäftigt war. Leider konnte hier nicht in der richtigen Weise vorgegangen werden, weil, wie schon oben gesagt, Herr Kühne keine Arbeit, als ihm die Forderungen zugestellt wurden, und beschäftigte nur drei Zimmermeister. Einer derselben, der Kollege Endler, welcher Chef der Bahnhöfe ist und auch öfter in der Versammlung ein paar Worte redete, wurde von Herrn Kühne an denselben Tage, wo die Versammlungen bei ihm eingehen, entlassen, trotzdem derselbe schon 15 Jahre bei ihm beschäftigt war. Leider konnte hier nicht in der richtigen Weise vorgegangen werden, weil, wie schon oben gesagt, Herr Kühne keine Arbeit, als ihm die Forderungen zugestellt wurden, und beschäftigte nur drei Zimmermeister. Einer derselben, der Kollege Endler, welcher Chef der Bahnhöfe ist und auch öfter in der Versammlung ein paar Worte redete, wurde von Herrn Kühne an denselben Tage, wo die Versammlungen bei ihm eingehen, entlassen, trotzdem derselbe schon 15 Jahre bei ihm beschäftigt war. Leider konnte hier nicht in der richtigen Weise vorgegangen werden, weil, wie schon oben gesagt, Herr Kühne keine Arbeit, als ihm die Forderungen zugestellt wurden, und beschäftigte nur drei Zimmermeister. Einer derselben, der Kollege Endler, welcher Chef der Bahnhöfe ist und auch öfter in der Versammlung ein paar Worte redete, wurde von Herrn Kühne an denselben Tage, wo die Versammlungen bei ihm eingehen, entlassen, trotzdem derselbe schon 15 Jahre bei ihm beschäftigt war. Leider konnte hier nicht in der richtigen Weise vorgegangen werden, weil, wie schon oben gesagt, Herr Kühne keine Arbeit, als ihm die Forderungen zugestellt wurden, und beschäftigte nur drei Zimmermeister. Einer derselben, der Kollege Endler, welcher Chef der Bahnhöfe ist und auch öfter in der Versammlung ein paar Worte redete, wurde von Herrn Kühne an denselben Tage, wo die Versammlungen bei ihm eingehen, entlassen, trotzdem derselbe schon 15 Jahre bei ihm beschäftigt war. Leider konnte hier nicht in der richtigen Weise vorgegangen werden, weil, wie schon oben gesagt, Herr Kühne keine Arbeit, als ihm die Forderungen zugestellt wurden, und beschäftigte nur drei Zimmermeister. Einer derselben, der Kollege Endler, welcher Chef der Bahnhöfe ist und auch öfter in der Versammlung ein paar Worte redete, wurde von Herrn Kühne an denselben Tage, wo die Versammlungen bei ihm eingehen, entlassen, trotzdem derselbe schon 15 Jahre bei ihm beschäftigt war. Leider konnte hier nicht in der richtigen Weise vorgegangen werden, weil, wie schon oben gesagt, Herr Kühne keine Arbeit, als ihm die Forderungen zugestellt wurden, und beschäftigte nur drei Zimmermeister. Einer derselben, der Kollege Endler, welcher Chef der Bahnhöfe ist und auch öfter in der Versammlung ein paar Worte redete, wurde von Herrn Kühne an denselben Tage, wo die Versammlungen bei ihm eingehen, entlassen, trotzdem derselbe schon 15 Jahre bei ihm beschäftigt war. Leider konnte hier nicht in der richtigen Weise vorgegangen werden, weil, wie schon oben gesagt, Herr Kühne keine Arbeit, als ihm die Forderungen zugestellt wurden, und beschäftigte nur drei Zimmermeister. Einer derselben, der Kollege Endler, welcher Chef der Bahnhöfe ist und auch öfter in der Versammlung ein paar Worte redete, wurde von Herrn Kühne an denselben Tage, wo die Versammlungen bei ihm eingehen, entlassen, trotzdem derselbe schon 15 Jahre bei ihm beschäftigt war. Leider konnte hier nicht in der richtigen Weise vorgegangen werden, weil, wie schon oben gesagt, Herr Kühne keine Arbeit, als ihm die Forderungen zugestellt wurden, und beschäftigte nur drei Zimmermeister. Einer derselben, der Kollege Endler, welcher Chef der Bahnhöfe ist und auch öfter in der Versammlung ein paar Worte redete, wurde von Herrn Kühne an denselben Tage, wo die Versammlungen bei ihm eingehen, entlassen, trotzdem derselbe schon 15 Jahre bei ihm beschäftigt war. Leider konnte hier nicht in der richtigen Weise vorgegangen werden, weil, wie schon oben gesagt, Herr Kühne keine Arbeit, als ihm die Forderungen zugestellt wurden, und beschäftigte nur drei Zimmermeister. Einer derselben, der Kollege Endler, welcher Chef der Bahnhöfe ist und auch öfter in der Versammlung ein paar Worte redete, wurde von Herrn Kühne an denselben Tage, wo die Versammlungen bei ihm eingehen, entlassen, trotzdem derselbe schon 15 Jahre bei ihm beschäftigt war. Leider konnte hier nicht in der richtigen Weise vorgegangen werden, weil, wie schon oben gesagt, Herr Kühne keine Arbeit, als ihm die Forderungen zugestellt wurden, und beschäftigte nur drei Zimmermeister. Einer derselben, der Kollege Endler, welcher Chef der Bahnhöfe ist und auch öfter in der Versammlung ein paar Worte redete, wurde von Herrn Kühne an denselben Tage, wo die Versammlungen bei ihm eingehen, entlassen, trotzdem derselbe schon 15 Jahre bei ihm beschäftigt war. Leider konnte hier nicht in der richtigen Weise vorgegangen werden, weil, wie schon oben gesagt, Herr Kühne keine Arbeit, als ihm die Forderungen zugestellt wurden, und beschäftigte nur drei Zimmermeister. Einer derselben, der Kollege Endler, welcher Chef der Bahnhöfe ist und auch öfter in der Versammlung ein paar Worte redete, wurde von Herrn Kühne an denselben Tage, wo die Versammlungen bei ihm eingehen, entlassen, trotzdem derselbe schon 15 Jahre bei ihm beschäftigt war. Leider konnte hier nicht in der richtigen Weise vorgegangen werden, weil, wie schon oben gesagt, Herr Kühne keine Arbeit, als ihm die Forderungen zugestellt wurden, und beschäftigte nur drei Zimmermeister. Einer derselben, der Kollege Endler, welcher Chef der Bahnhöfe ist und auch öfter in der Versammlung ein paar Worte redete, wurde von Herrn Kühne an denselben Tage, wo die Versammlungen bei ihm eingehen, entlassen, trotzdem derselbe schon 15 Jahre bei ihm beschäftigt war. Leider konnte hier nicht in der richtigen Weise vorgegangen werden, weil, wie schon oben gesagt, Herr Kühne keine Arbeit, als ihm die Forderungen zugestellt wurden, und beschäftigte nur drei Zimmermeister. Einer derselben, der Kollege Endler, welcher Chef der Bahnhöfe ist und auch öfter in der Versammlung ein paar Worte redete, wurde von Herrn Kühne an denselben Tage, wo die Versammlungen bei ihm eingehen, entlassen, trotzdem derselbe schon 15 Jahre bei ihm beschäftigt war. Leider konnte hier nicht in der richtigen Weise vorgegangen werden, weil, wie schon oben gesagt, Herr Kühne keine Arbeit, als ihm die Forderungen zugestellt wurden, und beschäftigte nur drei Zimmermeister. Einer derselben, der Kollege Endler, welcher Chef der Bahnhöfe ist und auch öfter in der Versammlung ein paar Worte redete, wurde von Herrn Kühne an denselben Tage, wo die Versammlungen bei ihm eingehen, entlassen, trotzdem derselbe schon 15 Jahre bei ihm beschäftigt war. Leider konnte hier nicht in der richtigen Weise vorgegangen werden, weil, wie schon oben gesagt, Herr Kühne keine Arbeit, als ihm die Forderungen zugestellt wurden, und beschäftigte nur drei Zimmermeister. Einer derselben, der Kollege Endler, welcher Chef der Bahnhöfe ist und auch öfter in der Versammlung ein paar Worte redete, wurde von Herrn Kühne an denselben Tage, wo die Versammlungen bei ihm eingehen, entlassen, trotzdem derselbe schon 15 Jahre bei ihm beschäftigt war. Leider konnte hier nicht in der richtigen Weise vorgegangen werden, weil, wie schon oben gesagt, Herr Kühne keine Arbeit, als ihm die Forderungen zugestellt wurden, und beschäftigte nur drei Zimmermeister. Einer derselben, der Kollege Endler, welcher Chef der Bahnhöfe ist und auch öfter in der Versammlung ein paar Worte redete, wurde von Herrn Kühne an denselben Tage, wo die Versammlungen bei ihm eingehen, entlassen, trotzdem derselbe schon 15 Jahre bei ihm beschäftigt war. Leider konnte hier nicht in der richtigen Weise vorgegangen werden, weil, wie schon oben gesagt, Herr Kühne keine Arbeit, als ihm die Forderungen zugestellt wurden, und beschäftigte nur drei Zimmermeister. Einer derselben, der Kollege Endler, welcher Chef der Bahnhöfe ist und auch öfter in der Versammlung ein paar Worte redete, wurde von Herrn Kühne an denselben Tage, wo die Versammlungen bei ihm eingehen, entlassen, trotzdem derselbe schon 15 Jahre bei ihm beschäftigt war. Leider konnte hier nicht in der richtigen Weise vorgegangen werden, weil, wie schon oben gesagt, Herr Kühne keine Arbeit, als ihm die Forderungen zugestellt wurden, und beschäftigte nur drei Zimmermeister. Einer derselben, der Kollege Endler, welcher Chef der Bahnhöfe ist und auch öfter in der Versammlung ein paar Worte redete, wurde von Herrn Kühne an denselben Tage, wo die Versammlungen bei ihm eingehen, entlassen, trotzdem derselbe schon 15 Jahre bei ihm beschäftigt war. Leider konnte hier nicht in der richtigen Weise vorgegangen werden, weil, wie schon oben gesagt, Herr Kühne keine Arbeit, als ihm die Forderungen zugestellt wurden, und beschäftigte nur drei Zimmermeister. Einer derselben, der Kollege Endler, welcher Chef der Bahnhöfe ist und auch öfter in der Versammlung ein paar Worte redete, wurde von Herrn Kühne an denselben Tage, wo die Versammlungen bei ihm eingehen, entlassen, trotzdem derselbe schon 15 Jahre bei ihm beschäftigt war. Leider konnte hier nicht in der richtigen Weise vorgegangen werden, weil, wie schon oben gesagt, Herr Kühne keine Arbeit, als ihm die Forderungen zugestellt wurden, und beschäftigte nur drei Zimmermeister. Einer derselben, der Kollege Endler, welcher Chef der Bahnhöfe ist und auch öfter in der Versammlung ein paar Worte redete, wurde von Herrn Kühne an denselben Tage, wo die Versammlungen bei ihm eingehen, entlassen, trotzdem derselbe schon 15 Jahre bei ihm beschäftigt war. Leider konnte hier nicht in der richtigen Weise vorgegangen werden, weil, wie schon oben gesagt, Herr Kühne keine Arbeit, als ihm die Forderungen zugestellt wurden, und beschäftigte nur drei Zimmermeister. Einer derselben, der Kollege Endler, welcher Chef der Bahnhöfe ist und auch öfter in der Versammlung ein paar Worte redete, wurde von Herrn Kühne an denselben Tage, wo die Versammlungen bei ihm eingehen, entlassen, trotzdem derselbe schon 15 Jahre bei ihm beschäftigt war. Leider konnte hier nicht in der richtigen Weise vorgegangen werden, weil, wie schon oben gesagt, Herr Kühne keine Arbeit, als ihm die Forderungen zugestellt wurden, und beschäftigte nur drei Zimmermeister. Einer derselben, der Kollege Endler, welcher Chef der Bahnhöfe ist und auch öfter in der Versammlung ein paar Worte redete, wurde von Herrn Kühne an denselben Tage, wo die Versammlungen bei ihm eingehen, entlassen, trotzdem derselbe schon 15 Jahre bei ihm beschäftigt war. Leider konnte hier nicht in der richtigen Weise vorgegangen werden, weil, wie schon oben gesagt, Herr Kühne keine Arbeit, als ihm die Forderungen zugestellt wurden, und beschäftigte nur drei Zimmermeister. Einer derselben, der Kollege Endler, welcher Chef der Bahnhöfe ist und auch öfter in der Versammlung ein paar Worte redete, wurde von Herrn Kühne an denselben Tage, wo die Versammlungen bei ihm eingehen, entlassen, trotzdem derselbe schon 15 Jahre bei ihm beschäftigt war. Leider konnte hier nicht in der richtigen Weise vorgegangen werden, weil, wie schon oben gesagt, Herr Kühne keine Arbeit, als ihm die Forderungen zugestellt wurden, und beschäftigte nur drei Zimmermeister. Einer derselben, der Kollege Endler, welcher Chef der Bahnhöfe ist und auch öfter in der Versammlung ein paar Worte redete, wurde von Herrn Kühne an denselben Tage, wo die Versammlungen bei ihm eingehen, entlassen, trotzdem derselbe schon 15 Jahre bei ihm beschäftigt war. Leider konnte hier nicht in der richtigen Weise vorgegangen werden, weil, wie schon oben gesagt, Herr Kühne keine Arbeit, als ihm die Forderungen zugestellt wurden, und beschäftigte nur drei Zimmermeister. Einer derselben, der Kollege Endler, welcher Chef der Bahnhöfe ist und auch öfter in der Versammlung ein paar Worte redete, wurde von Herrn Kühne an denselben Tage, wo die Versammlungen bei ihm eingehen, entlassen, trotzdem derselbe schon 15 Jahre bei ihm beschäftigt war. Leider konnte hier nicht in der richtigen Weise vorgegangen werden, weil, wie schon oben gesagt, Herr Kühne keine Arbeit, als ihm die Forderungen zugestellt wurden, und beschäftigte nur drei Zimmermeister. Einer derselben, der Kollege Endler, welcher Chef der Bahnhöfe ist und auch öfter in der Versammlung ein paar Worte redete, wurde von Herrn Kühne an denselben Tage, wo die Versammlungen bei ihm eingehen, entlassen, trotzdem derselbe schon 15 Jahre bei ihm beschäftigt war. Leider konnte hier nicht in der richtigen Weise vorgegangen werden, weil, wie schon oben gesagt, Herr Kühne keine Arbeit, als ihm die Forderungen zugestellt wurden, und beschäftigte nur drei Zimmermeister. Einer derselben, der Kollege Endler, welcher Chef der Bahnhöfe ist und auch öfter in der Versammlung ein paar Worte redete, wurde von Herrn Kühne an denselben Tage, wo die Versammlungen bei ihm eingehen, entlassen, trotzdem derselbe schon 15 Jahre bei ihm beschäftigt war. Leider konnte hier nicht in der richtigen Weise vorgegangen werden, weil, wie schon oben gesagt, Herr Kühne keine Arbeit, als ihm die Forderungen zugestellt wurden, und beschäftigte nur drei Zimmermeister. Einer derselben, der Kollege Endler, welcher Chef der Bahnhöfe ist und auch öfter in der Versammlung ein paar Worte redete, wurde von Herrn Kühne an denselben Tage, wo die Versammlungen bei ihm eingehen, entlassen, trotzdem derselbe schon 15 Jahre bei ihm beschäftigt war. Leider konnte hier nicht in der richtigen Weise vorgegangen werden, weil, wie schon oben gesagt, Herr Kühne keine Arbeit, als ihm die Forderungen zugestellt wurden, und beschäftigte nur drei Zimmermeister. Einer derselben, der Kollege Endler, welcher Chef der Bahnhöfe ist und auch öfter in der Versammlung ein paar Worte redete, wurde von Herrn Kühne an denselben Tage, wo die Versammlungen bei ihm eingehen, entlassen, trotzdem derselbe schon 15 Jahre bei ihm beschäftigt war. Leider konnte hier nicht in der richtigen Weise vorgegangen werden, weil, wie schon oben gesagt, Herr Kühne keine Arbeit, als ihm die Forderungen zugestellt wurden, und beschäftigte nur drei Zimmermeister. Einer derselben, der Kollege Endler, welcher Chef der Bahnhöfe ist und auch öfter in der Versammlung ein paar Worte redete, wurde von Herrn Kühne an denselben Tage, wo die Versammlungen bei ihm eingehen, entlassen, trotzdem derselbe schon 15 Jahre bei ihm beschäftigt war. Leider konnte hier nicht in der richtigen Weise vorgegangen werden, weil, wie schon oben gesagt, Herr Kühne keine Arbeit, als ihm die Forderungen zugestellt wurden, und beschäftigte nur drei Zimmermeister. Einer derselben, der Kollege Endler, welcher Chef der Bahnhöfe ist und auch öfter in der Versammlung ein paar Worte redete, wurde von Herrn Kühne an denselben Tage, wo die Versammlungen bei ihm eingehen, entlassen, trotzdem derselbe schon 15 Jahre bei ihm beschäftigt war. Leider konnte hier nicht in der richtigen Weise vorgegangen werden, weil, wie schon oben gesagt, Herr Kühne keine Arbeit, als ihm die Forderungen zugestellt wurden, und beschäftigte nur drei Zimmermeister. Einer derselben, der Kollege Endler, welcher Chef der Bahnhöfe ist und auch öfter in der Versammlung ein paar Worte redete, wurde von Herrn Kühne an denselben Tage, wo die Versammlungen bei ihm eingehen, entlassen, trotzdem derselbe schon 15 Jahre bei ihm beschäftigt war. Leider konnte hier nicht in der richtigen Weise vorgegangen werden, weil, wie schon oben gesagt, Herr Kühne keine Arbeit, als ihm die Forderungen zugestellt wurden, und beschäftigte nur drei Zimmermeister. Einer derselben, der Kollege Endler, welcher Chef der Bahnhöfe ist und auch öfter in der Versammlung ein paar Worte redete, wurde von Herrn Kühne an denselben Tage, wo die Versammlungen bei ihm eingehen, entlassen, trotzdem derselbe schon 15 Jahre bei ihm beschäftigt war. Leider konnte hier nicht in der richtigen Weise vorgegangen werden, weil, wie schon oben gesagt, Herr Kühne keine Arbeit, als ihm die Forderungen zugestellt wurden, und beschäftigte nur drei Zimmermeister. Einer derselben, der Kollege Endler, welcher Chef der Bahnhöfe ist und auch öfter in der Versammlung ein paar Worte redete, wurde von Herrn Kühne an denselben Tage, wo die Versammlungen bei ihm eingehen, entlassen, trotzdem derselbe schon 15 Jahre bei ihm beschäftigt war. Leider konnte hier nicht in der richtigen Weise vorgegangen werden, weil, wie schon oben gesagt, Herr Kühne keine Arbeit, als ihm die Forderungen zugestellt wurden, und beschäftigte nur drei Zimmermeister. Einer derselben, der Kollege Endler, welcher Chef der Bahnhöfe ist und auch öfter in der Versammlung ein paar Worte redete, wurde von Herrn Kühne an denselben Tage, wo die Versammlungen bei ihm eingehen, entlassen, trotzdem derselbe schon 15 Jahre bei ihm beschäftigt war. Leider konnte hier nicht in der richtigen Weise vorgegangen werden, weil, wie schon oben gesagt, Herr Kühne keine Arbeit, als ihm die Forderungen zugestellt wurden, und beschäftigte nur drei Zimmermeister. Einer derselben, der Kollege Endler, welcher Chef der Bahnhöfe ist und auch öfter in der Versammlung ein paar Worte redete, wurde von Herrn Kühne an denselben Tage, wo die Versammlungen bei ihm eingehen, entlassen, trotzdem derselbe schon 15 Jahre bei ihm beschäftigt war. Leider konnte hier nicht in der richtigen Weise vorgegangen werden, weil, wie schon oben gesagt, Herr Kühne keine Arbeit, als ihm die Forderungen zugestellt wurden, und beschäftigte nur drei Zimmermeister. Einer derselben, der Kollege Endler, welcher Chef der Bahnhöfe ist und auch öfter in der Versammlung ein paar Worte redete, wurde von Herrn Kühne an denselben Tage, wo die Versammlungen bei ihm eingehen, entlassen, trotzdem derselbe schon 15 Jahre bei ihm beschäftigt war. Leider konnte hier nicht in der richtigen Weise vorgegangen werden, weil, wie schon oben gesagt, Herr Kühne keine Arbeit, als ihm die Forderungen zugestellt wurden, und beschäftigte nur drei Zimmermeister. Einer derselben, der Kollege Endler, welcher Chef der Bahnhöfe ist und auch öfter in der Versammlung ein paar Worte redete, wurde von Herrn Kühne an denselben Tage, wo die Versammlungen bei ihm eingehen, entlassen, trotzdem derselbe schon 15 Jahre bei ihm beschäftigt war. Leider konnte hier nicht in der richtigen Weise vorgegangen werden, weil, wie schon oben gesagt, Herr Kühne keine Arbeit, als ihm die Forderungen zugestellt wurden, und beschäftigte nur drei Zimmermeister. Einer derselben, der Kollege Endler, welcher Chef der Bahnhöfe ist und auch öfter in der Versammlung ein paar Worte redete, wurde von Herrn Kühne an denselben Tage, wo die Versammlungen bei ihm eingehen, entlassen, trotzdem derselbe schon 15 Jahre bei ihm beschäftigt war. Leider konnte hier nicht in der richtigen Weise vorgegangen werden, weil, wie schon oben gesagt, Herr Kühne keine Arbeit, als ihm die Forderungen zugestellt wurden, und beschäftigte nur drei Zimmermeister. Einer derselben, der Kollege Endler, welcher Chef der Bahnhöfe ist und auch öfter in der Versammlung ein paar Worte redete, wurde von Herrn Kühne an denselben Tage, wo die Versammlungen bei ihm eingehen, entlassen, trotzdem derselbe schon 15 Jahre bei ihm beschäftigt war. Leider konnte hier nicht in der richtigen Weise vorgegangen werden, weil, wie schon oben gesagt, Herr Kühne keine Arbeit, als ihm die Forderungen zugestellt wurden, und beschäftigte nur drei Zimmermeister. Einer derselben, der Kollege Endler, welcher Chef der Bahnhöfe ist und auch öfter in der Versammlung ein paar Worte redete, wurde von Herrn Kühne an denselben Tage, wo die Versammlungen bei ihm eingehen, entlassen, trotzdem derselbe schon 15 Jahre bei ihm beschäftigt war. Leider konnte hier nicht in der richtigen Weise vorgegangen werden, weil, wie schon oben gesagt, Herr Kühne keine Arbeit, als ihm die Forderungen zugestellt wurden, und beschäftigte nur drei Zimmermeister. Einer derselben, der Kollege Endler, welcher Chef der Bahnhöfe ist und auch öfter in der Versammlung ein paar Worte redete, wurde von Herrn Kühne an denselben Tage, wo die Versammlungen bei ihm eingehen, entlassen, trotzdem derselbe schon 15 Jahre bei ihm beschäftigt war. Leider konnte hier nicht in der richtigen Weise vorgegangen werden, weil, wie schon oben gesagt, Herr Kühne keine Arbeit, als ihm die Forderungen zugestellt wurden, und beschäftigte nur drei Zimmermeister. Einer derselben, der Kollege Endler, welcher Chef der Bahnhöfe ist und auch öfter in der Versammlung ein paar Worte redete, wurde von Herrn Kühne an denselben Tage, wo die Versammlungen bei ihm eingehen, entlassen, trotzdem derselbe schon 15 Jahre bei ihm beschäftigt war. Leider konnte hier nicht in der richtigen Weise vorgegangen werden, weil, wie schon oben gesagt, Herr Kühne keine Arbeit, als ihm die Forderungen zugestellt wurden, und beschäftigte nur drei Zimmermeister. Einer derselben, der Kollege Endler, welcher Chef der Bahnhöfe ist und auch öfter in der Versammlung ein paar Worte redete, wurde von Herrn Kühne an denselben Tage, wo die Versammlungen bei ihm eingehen, entlassen, trotzdem derselbe schon 15 Jahre bei ihm beschäftigt war. Leider konnte hier nicht in der richtigen Weise vorgegangen werden, weil, wie schon oben gesagt, Herr Kühne keine Arbeit, als ihm die Forderungen zugestellt wurden, und beschäftigte nur drei Zimmermeister. Einer derselben, der Kollege Endler, welcher Chef der Bahnhöfe ist und auch öfter in der Versammlung ein paar Worte redete, wurde von Herrn Kühne an denselben Tage, wo die Versammlungen bei ihm eingehen, entlassen, trotzdem derselbe schon 15 Jahre bei ihm beschäftigt war. Leider konnte hier nicht in der richtigen Weise vorgegangen werden, weil, wie schon oben gesagt, Herr Kühne keine Arbeit, als ihm die Forderungen zugestellt wurden, und beschäftigte nur drei Zimmermeister. Einer derselben, der Kollege Endler, welcher Chef der Bahnhöfe ist und auch öfter in der Versammlung ein paar Worte redete, wurde von Herrn Kühne an denselben Tage, wo die Versammlungen bei ihm eingehen, entlassen, trotzdem derselbe schon 15 Jahre bei ihm beschäftigt war. Leider konnte hier nicht in der richtigen Weise vorgegangen werden, weil, wie schon oben gesagt, Herr Kühne keine Arbeit, als ihm die Forderungen zugestellt wurden, und beschäftigte nur drei Zimmermeister. Einer derselben, der Kollege Endler, welcher Chef der Bahnhöfe ist und auch öfter in der Versammlung ein paar Worte redete, wurde von Herrn Kühne an denselben Tage, wo die Versammlungen bei ihm eingehen, entlassen, trotzdem derselbe schon 15 Jahre bei ihm beschäftigt war. Leider konnte hier nicht in der richtigen Weise vorgegangen werden, weil, wie schon oben gesagt, Herr Kühne keine Arbeit, als ihm die Forderungen zugestellt wurden, und beschäftigte nur drei Zimmermeister. Einer derselben, der Kollege Endler, welcher Chef der Bahnhöfe ist und auch öfter in der Versammlung ein paar Worte redete, wurde von Herrn Kühne an denselben Tage, wo die Versammlungen bei ihm eingehen, entlassen, trotzdem derselbe schon 15 Jahre bei ihm beschäftigt war. Leider konnte hier nicht in der richtigen Weise vorgegangen werden, weil, wie schon oben gesagt, Herr Kühne keine Arbeit, als ihm die Forderungen zugestellt wurden, und beschäftigte nur drei Zimmermeister. Einer derselben, der Kollege Endler, welcher Chef der Bahnhöfe ist und auch öfter in der Versammlung ein paar Worte redete, wurde von Herrn Kühne an denselben Tage, wo die Versammlungen bei ihm eingehen, entlassen, trotzdem derselbe schon 15 Jahre bei ihm beschäftigt war. Leider konnte hier nicht in der richtigen Weise vorgegangen werden, weil, wie schon oben gesagt, Herr Kühne keine Arbeit, als ihm die Forderungen zugestellt wurden, und beschäftigte nur drei Zimmermeister. Einer derselben, der Kollege Endler, welcher Chef der Bahnhöfe ist und auch öfter in der Versammlung ein paar Worte redete, wurde von Herrn Kühne an denselben Tage, wo die Versammlungen bei ihm eingehen, entlassen, trotzdem derselbe schon 15 Jahre bei ihm beschäftigt war. Leider konnte hier nicht in der richtigen Weise vorgegangen werden, weil, wie schon oben gesagt, Herr Kühne keine Arbeit, als ihm die Forderungen zugestellt wurden, und beschäftigte nur drei Zimmermeister. Einer derselben, der Kollege Endler, welcher Chef der Bahnhöfe ist und auch öfter in der Versammlung ein paar Worte redete, wurde von Herrn Kühne an denselben Tage, wo die Versammlungen bei ihm eingehen, entlassen, trotzdem derselbe schon 15 Jahre bei ihm beschäftigt war. Leider konnte hier nicht in der richtigen Weise vorgegangen werden, weil, wie schon oben gesagt, Herr Kühne keine Arbeit, als ihm die Forderungen zugestellt wurden, und beschäftigte nur drei Zimmermeister. Einer derselben, der Kollege Endler, welcher Chef der Bahnhöfe ist und

Eine am 3. Juli in Leipzig abgehaltene öffentliche Maurer-Verfassung beschäftigte sich mit folgender Tagesordnung: 1. Das Krankenversicherungsgesetz und die Leipziger Ortskrankenkasse. 2. Wirth von der Landesabsturz der langwährenden Arbeiterschaft. 3. Ämterliche Berufskundgebungen. Das Gesetz zum ersten Punkt kam ohne Gegenrede übernommen. Nebner erläuterte die ihm gestellte Anklage um Zufriedenheit der Verfassung, was der Vorsitz am Schluss seines Vortrages bewies. In der nun folgenden sehr lebhaften Diskussion wurde vom Kollegen Nagel zunächst die zu Unrecht erfolgende Anwendung des § 28 des Krankenversicherungsgesetzes auf die Bauarbeiter und speziell die Maurer gerichtet. Es ist wiedereholt vorgekommen, daß bei Eintritt eines Wittringewerbes Maurer, die sich am dritten oder vierten Tage nach dem Abmeldung seitens des Unternehmers fanden gemeldet, die Unterstiftung verweigert wurde. Da Verweigerung wurde damit begründet, daß die Wirtschaften noch nicht drei Wochen Mitglied der Kasse seien, während das Gesetz bestieg, daß der Versicherungsfähige Arbeiter von Tage des Eintritts in das Arbeitsverhältnis unterstiftungsberechtigt ist. Nebner spricht die Erwartung aus, daß der Vorstand der Ortskrankenkasse die Lebhaftigkeit bestätigt. Rücksichtswürdig wäre die Aufnahme einer Statistik über das Verhältnis der Krankenversicherungen unter den Bauarbeitern, speziell den Maurern, gegenüber den Heimstättenscheinungen anderer Berufe. Nebner kommt zu diesem Bemühe, weil man in Allgemeinheit die Bauarbeiter im Winter als Kassenarbeiter betrachte, während mit Bestimmtheit ausgeschlossen werden kann, daß der Progenos der Kranken im Baugewerbe gegenüber anderen Berufen im Sommer ein sehr niedriger ist. Kollege Verhöld beruft sich auf die Bauhilfsarbeiter, die sich heute noch in der bestehenden traurigen Lage befinden, wie die Maurer vor ein paar Jahren, d. h. sie dürfen im Sommer die hohen Witterungsbedingungen, während ihnen im Erkrankungsfalle im Winter eine niedrigere Unterstiftung gezeigt wird. Im Weiteren verneint Nebner auf die Ortskrankenkasse in Greiz, die ihren Mitgliedern eine weit höhere Unterstiftung zahle, wie sie so hoch wie beispielweise Leipziger Ortskrankenkasse. Nebner ringt noch nach die befristete Wohnung, wonach im Erkrankungsfalle nur mit Genehmigung der Kostenverwaltung ein Wechsel des Kreises zulässt und mögl. mit die sich hieraus ergebenden Konsequenzen aufmerksam. Nebner bemüht seine Ausführungen durch mehrere sehr drastische und für den Geist, der in der Kostenverwaltung der Leipziger Ortskrankenkasse herrscht, sehr beeindruckende Beispiele. Verhöld berichtet der geladenen Herren Vorstandsmitsglieder zwischen ihre Vermeidung über die vielen Beschwerden aus, die in der Versammlung laut wurden, während an den Vorstand nur sehr wenige Beschwerden gelangten. Kollege Beyer hebt hervor, daß es Leidenschaft im Sinne des Gesetzgebers gelegen haben kann, derartig drückende Bestimmungen für die Mietkosten-Miete-Summe sowohl wie die Oeffent-

mungen wie die Münzprägungs- und Münzverarbeitung ausnahmen. Von einigen Rednern wird noch auf die **Zentralfrankenkasse**, "Gründstein zur Einigkeit" aufmerksam gemacht und den Versammlungen empfohlen, die Mitgliedschaft bei derselben zu erwerben. Der zweite Punkt der Tagesordnung wird bis zur nächsten Permanenzvergathung verlegt. Beim dritten Punkt der Tagesordnung rügt Kollege Jacob zunächst, daß bei den Wannunternehmern Weinen die Maurer fies beschäftiglosen, 11 Stunden arbeiten. Es geschieht dies auf einem Betrieb in der Eisengießerei in Plagwitz. Dieser Herr und seine Partiere lassen fies sich besonders angelegen sein, die Erzeugnisse der Maurer von 1897 läufig für zu machen. Seine Firma findet diese Herren immer noch sogenannte Ausstellungen, die sich zu allen Möglichkeiten ge- und misstrauen lassen. Der Unternehmer Roedt führt in Klein-Zipperer einen Neubau mit und beschäftigt außer nach hiesigen organisierten Kollegen auch vier Städterner. Die letzteren löst der Unternehmer aber, den Abmachungen von 1897 wider, elf Stunden arbeiten. Die dort beschäftigten neuen hiesigen Kollegen werden durch Weißschluß unter Übernahme der eventuell entstehenden Missstandes-Sorge zu tragen, eventuell haben sie dort die Arbeit niemals zugelegen. Werner rügt Weiber, daß sich dort die Maurermeister schade organische Kollegen herbeigeflossen haben, auf einen Umgang in der Kurrirrkraze zehn Stunden zu arbeiten. Mit denselben wird nach dem Statut verfahren. Kollege Jacob rügt ferner die Unfälle Weißschleiferei nach Feierabend dochzurichten. Kein Kollege darf sich herbeilosen, solche Unfälle nach Feierabend auszuführen, wenn unsere Erzeugnissen von 1897 erhalten bleiben reiß, ausgebogen werden sollen. Auch hogenannte Spezialarbeiter lassen es sich bestimmen, die neuinfundierte Arbeitszeit zu durchbrechen und zehn Stunden zu arbeiten. Auch diese Leute sind aus dem Berufe der Maurer herabgekommen und haben sich unbedingt der lebendigen neuinfundierten Arbeitszeit zu fügen. Es geschieht dies von Maurerkuntern und Betriebsarbeitern der Firma Voßmann & Knauer aus Leipzigerwall. Kollege Berthold weist die Münzprägung darauf hin, daß solche Durchbrechungen ihrerseits zu sehr ersten, unliebsamen Folgen für sie führen können, indem jeder Maurer in der Lage sei, ihre "Spezialität" auszuführen. Zum Schluß ermahnt Kollege Jacob die Versammlungen, daß wie vor fies freu und fests zur Organisation zu stehen und ihren Verpflichtungen gegenüber der Organisation aufzutreten.

Am Dienstag, den 28. Juli, fand im Dreikaiserbund die regelmäßige Mitgliederversammlung der Zollschule Magdeburg statt. Genoss H. G. v. P. hielt zum ersten Punkte des Tages eine ordnung einer Vortrags über: „Der Käfer und seine Dämonen“ und entledigte sich seiner Aufgabe in vorrechtscher Weise. Hierauf wurde der Kollege Otto Reins zum zweiten Bevollmächtigten gewählt und die anderen Thürkiste und Alteam zu Thürkistern bestimmt. Ein Antrag, die Verwaltung zu beantragen, den bisherigen Schriftführer, welcher in mehreren Versammlungen nicht erschienen war und zur Zeit auswärtig in Arbeit stand, zur Erklärung aufzufordern, ob er in Zukunft sein Amt bestreben wolle, widerstandsfähig stellte sich in der nächsten Versammlung die Wahl eines anderen Schriftführers notwendig mache, wurde angenommen. Da das Erleiden eines älteren Mitgliedes, es wegen ältester Arbeitslosigkeit von der Betriebsvergütung abzunehmen, stattegegeben werden. Nachdem noch der Berichtsnamen und eine rege Befestigung mit dem am 14. Juli im Luisenpark stattfindenden Vergnügung erachtet hatte, machte derselbe die Abstimmung, dass sich der Bevollmächtigte der Zollschule V. il e b u g brüderlich bewahrt hätte, dass, trotzdem in Lüneburg kein Vereinbarbarkeit die Altordarbeiter bestrebt ist, doch Magdeburger Mauer dorfsiebzehn Arbeiter in Altord ausstehen. Hierzu wurde die hiesige Verwaltung befragt, gezeigt wurde, dass sie unternehmen und betreffende Kollegen auf die entsprechenden Folgen aufmerksam

zu machen, falls sie auf ihrem bisherigen Standpunkt verharren. Dörfer wurde bekannt gegeben, das die Arbeit auf den Bau-Dorf jetzt von einem angesehenen Unternehmer ausgeführt wird. Von mehreren Kollegen, welche mit dieser Angelegenheit vertraut waren, wurde behauptet, daß das Vorgetheue des Bauherrn nichts als eine Maßregelung bedeute. Darauf wurde ein Antrag, hierzu Sitzung zu nehmen und über fraglichen Bau die Spere an heranhangen, einstimmig angenommen. Nach einer ununterbrochenen Debatte erfolgte endlich Schluß der Versammlung um 11 Uhr. Die Angelegenheit Dorf ist nunmehr geregelt worden.

— Eine eigenartige Propst wird von den Parlieren geübt: Sie geben nämlich, wie dies ja auch die „Wohlerren“ schon seit langer Zeit thun, ebenfalls schwarze Listen heraus, wie folgender Fall beweist. In einem Sonntagsabend wurde drei Mauern, die bei dem Unternehmer Schmidlin am Münzneubau gearbeitet hatten, befeuert, an diefer Arbeitsstelle aufzubrechen und sich am Montag früh nach dem Bau des Empfangsgebäude am Neustädter Bahnhofe, welches von demselben Unternehmer errichtet wird, zu begeben. Dort angekommen, erklärte der Parler Lichtenberg, es könnten nur zweck Mauer anfangen, den dritten, den Maurer Hurlin, könne er nicht anfangen lassen, weil der Verein der Mauerparlere so beschlossen hätte. Der Grund zu diesem Vorgehen der Parlier kann nur in Folgendem zu finden sein: Vor einiger Zeit hatte der Maurer Hurlin den Parler Lothorn wegen irgend einer Unregelmässigkeit, die sich 1898 vor dem Streit ereignete, zur Deute gestellt. Später wurde dieselbe Sache in einer Versammlung zur Sprache gebracht. Lothorn, welches sich verantwortet fühlte, rückte aber aus. Es scheint nun, als hätten sich die Parlier für diesen Vorgang höchst verbürgt gefühlt, dass sie Hurlin aus einer von ihrem Verein aufgestellten schwarzen Liste lebten. Weil der Mann seine Interessen vertretet und sich nicht schaute, auch von einem Mauerparler zu verlangen, der nicht gegen die Interessen der Maurer handelt, soll er den Hunger überantwortet werden. So wollen es die Herren Parlier. Es scheint ihnen wohl einstader und leichter zu sein im gehobenen Konsulat einen Mann zu fischen, als sich in öffentlicher Versammlung gegen erhobene Anklage zu rechtfertigen. Um dem Vorliegenden des Parlervereins Gelegenheit zu geben sich über die Unregelmässigkeit zu äußern, hat sich die Bahnstellenverwaltung aufgefordert, die Frage zu beantworten, ob der Parlerverein eine schwarze Liste missliebige Maurer führt, welche Gründen maßgebend sind, wenn jemand auf diese Liste gesetzt wird und ob Hurlin zu diesen Gedächtnissen gehört. Lichtenberg auf eigene Faust gehandelt, dann wird der Parlerverein gut daran thun, dieses unzweckmäßig zu erklären; handelt es sich aber wirklich um schwarze Listen des Parlervereins, dann werden die organisierten Maurer ihre Maßnahmen treffen müssen.

Eine öffentliche Mauerersammlung lagte am Dienstag den 26. Juni, im Freilichttheater Gathof in Magdeburg, Kolleg und Amt Dresden referierte über die Frage: Sind die Organisationen im Stande, bei einsetzender Arbeitslosigkeit den Volkshoch zu halten? Niederr. kam in seinen Ausführungen zu dem Schluss, daß, wenn die Kollegen fest zutun wünschen, die Organisation sehr wohl im Stande ist, dem Kreis der Unternehmer, die Arbeitsbedingungen zu verschlechtern, einen wichtigen Widerstand entgegen zu setzen. Leider sei es ja eine kriegerische Thatsache, daß so viele Berufsgenossen arbeitsstündig sind und das darum selbs in der Zeit der günstigen Bauaufenthalts viel zu wenig für die Erhaltung der Lebenshaltung des arbeitenden Volkes geschieht sei. In „Gewerkschaftliches“ erhielten der Vorsitzende den Kollegen eine Flugs, welche noch mit ihren Beiträgen weit im Rückstande stand; seufzbar waren sie aber auch, daß die Werberkosten nicht gut durchgeführt worden ist. Zum Schluß ging der Referent noch einmal darauf aus, daß die Kollegen mit agitieren müssen für den Verband, damit wir genügend Mittel zur Führung der unantastbaren Kämpfe haben. Oder Wenn, welchen die Kollegen zur Organisationsarbeit ge- traut hundertfach Freude.

In der Sitzstelle Mühlster bei Dieburg tagte am 1. Februar die regelmäßige Mitgliedervertammlung, welche von 26 Kreismitgliedern besucht war. Im ersten Punkt der Tagesordnung berichtete Kollege Hobf die Abrechnung für das erste Quartal. Einwendungen gegen diese wurde nicht gemacht. Es erfolgte die Wahl zweier Nebisitoren. Nach langer Diskussion wählte sich Kollege Weißler als Unterbisitzer und Vorsteher des „Grundstein“. Mit einem vom ersten Bevölkerungsrat der Kollegen Frühwein, ausgetragenen Hoch auf den Zentralverband der Mauerer Deutschlands, in das alle Kollegen einstimmig wurden die Verammlung geschlossen.

Die Zahlstelle Nienstedten hielt am 3. Juli ihre regelmäßige Mitgliederberatung ab. Die Abrechnung vom Sommersemester wurde verlesen, welche mit einem Überschuss von M. 15,60 schließt. Die Abrechnung von Streit wurde gleichfalls verlesen und zur Prüfung derselben wurden drei Revisoren gewählt, die zur nächsten Mitgliederversammlung ihre Aufgabe erledigen sollen. Da sich der Unternehmer Sörensen weigerte, den Posten für die Zeit zu zahlen, welche mehrere Kollegen zwangsläufigen müssten, trotzdem es diese selbstverständliche Herforderung der Unterhandlung bewilligt wurde, wurde der Verhöllmächtigte aufgezagt, den Sörensen aufzufordern, das Geld innerhalb eines Monats an Sonnabend, den 7. Juli, an den Kollegen Oeding zu zahlen. Ferner, wurde beschlossen, unsere Lohnstabelle bis nächstes Winter einer Revision zu unterziehen. Es wurden jedoch Kollegen in eine diesbezügliche Kommission gewoben, von der die berlistlichen Verhandlungen angeordnet. Dann wurde ein Gefüch mit dem Amtsbaudirektor befreist betreffs Verbesserung der Baubauaufsichtsverordnung.

Die Katholische Bodejuch hielt am 28. Juni ihre zweitägige Mitgliederversammlung ab. Der bisherige zweitvorsitzende, Otto Jäg, wurde, weil er Streitverhandlungen gefestigt hatte, ausgeschlossen. Jäg hatte auf einem Vortrag über den die Bimmerer die Späre verloren hatten, beim Rücken gehofft, auch sich schon früher wieder gegen die Interessen der Organisation vergangen. Seine Frühling wurde an seiner Stelle gewählt. Drei Kollegen nach dem "Katholisch" Berlin als Mitglieder angehoben, wurde einer bislang Debatte das Ultimatum gestellt: entweder aus dem Verein oder aus dem Verbande auszutreten. Mit schwierigen Wählten sie das Erstere und blieben Mitglieder des Verbands. Sodann wurde von der Baumeisterkommision Berlins bestattet. Es wurde festgestellt, daß die Gerüste überall sehr mangelhaft sind. Nachdem noch beschlossen worden für den französischen Kollegen Karl Rohm Sammelstellen zuzulassen, erfolgte Schluß der Versammlung.

Am 3. Juli hielt die Polizei Stelle Mönchstädt-Weitz ihre Mitteßbererkrankung ab. Begeißt des Arbeitsmangels teilte der Kreislandstallmeister mit, daß die Umgangsherrn Unterhandlungen auf dem Landweg abgelebt hätten. Als weiterer Punkt der Tagesordnung war die Frage aufgeworfen worden: Sollen Bühner noch weiter unserer Schule angehören oder nicht? Es empfahl sich eine lange und kritische Debatte, welche mit folgendem Besluß endete: „Da die 3½ Jahre Mönchstädt-Weitz die Ackerarbeit auf das Elternschaftsgebiet beschimpft und auch schon zu verhindern drohen Malen in Lüddeck gehobende Männer aus dem Berndau angezöglossen hat, empfiehlt die am 3. Juli tagende Versammlung im Alteck evangelischen Pfarrer, sich der Zahlstelle Berlin I (Gitter) anzuschließen.“ Dann wurden zahlreiche Mitglieder, die hier zur Ackerarbeit haben berufen lassen, ausgeschlossen: Kürz, Genni (14 639), Prümke, Weitz (137 494), Haad, Lütt (148 360).

Sie zahlreiche Freunde hielt am 21. Juni eine Mitgliederversammlung ab, an welcher der seit vier Jahren Hochbau geladen war. Hochbau erklärte, dass er durch ihn entstandene Defizit durch Verleihen von Münzen und nicht durch Unterstezung von bösem Geld, wie sich verschieden gesagt, ausgezahlt hätten, entstanden sei. Hochbau wünscht, dass die Zahlstelle der jetzt noch zu bekannten Summe einsatz möglich. Nach langer, lebhafter Debatte wurde beschlossen, von den M. 40, welche noch zu decken sind, dem Hochbau die Hälfte zu erlösen. Weiter wurde beschlossen, in nächster Zeit ein Sommerfestzügen zu veranstalten, zu welstem in nächster Versammlung die nötigsten Berechtigungen getroffen werden sollen. Überwesentlich ist diese Leise befreit, als alle anderen, wenn es sich um Verbandsinteressen handelt, (der Edelstahlwerke) Diese erachtet, dass die Kontrolle der Verbandsräte und Unterklassemiträten auf den Mauten überwachen können werden müsse. Beschlusser wurde, die Verbandsräte des Ober- und Unterrichts und Gymnasiums zur nächsten Versammlung zu laden, weil sie sich wegen Verlustes gegen Verbandsinteressen zu verantworten haben.

Eine sehr gut befehlte örtliche Mauerbeschaffung reite in Spanien am 1. Juli in "1600's Lore", Bildstöcke der Kirche, Solleto II. Mühl erhielt Reicht über den Stand des Kreises und führte aus, daß die Cession für uns immer noch eine günstige sei und beide der Erste weitergeführt werden müsse. Verschiedene Meister seien unverzüglich sehr im Drud und mitschen unter allen Meistern in den nächsten Mauer einstellen. Da Punta V (Verschiedene) heißt Solleto Glase den Untergang, unter beobachtetes Erringen ist am Sonnabend, den 14. Juli, zu feiern. Einmündung der beiden Straßen ist in demselben Ehre aus und wurde jeder Antrag angenommen. Nachdem noch das Bezeugungscomité gewählt worden, wurde die Verkennung mit einer Hoch auf dem Centralberg und der Mauer zum Abschluß gebracht.

Um Mittag, da 27. Jan., stand 8 Uhr, fand in Stölp im Lokale d. H. Herren Bolzum, Altenfeldt, eine öffentliche Arbeiterversammlung statt, die aus Männer-, Käff- und Gelehrten (150-160 Personen) bestand. Sohn Grotius hielt einen Vortrag über das Thema: „Arbeitslohn und Lebenshaltung“. Grotius bezog aufs Generische, daß bei einer einzigen Arbeitszeit im Täglicher und 35 J. Grundlohn der Durchschnittsgehalt von 6,10 für den Mann herauskomme. Wenn man dies zu zahlen, sag noch, daß bei einem solchen Leben eine genügende Ernährung einer Arbeitersfamilie möglich sei. Es müsse daher jedem Letzteren davon liegen, mehr zu verdienen, die Arbeiterschaft sollte sich gar nicht beschweren. Die Firma von der Arbeiterschaft ist aber nur erregt worden, wenn sie geschlagen in der Organisation kommt. Unternehmerseite gegen über steht. Dann könnte die Arbeitszeit verkürzt, der Lohn erhöht und die sonstigen Abhängen von den Arbeitnehmern beseitigt werden. Nachdem sich der Erntedank-Gottesdienst zu Wort gemacht und die Käff- und Gelehrten aufgeflockt, der Schützen-Vorstand seine Grußworte abgesetzt, erging Kolleg-Schrein nochmals das Wort und forderte noch gründliche Führung des Vorredners, die Arbeiterschaft auf sich dem Verband der Kaufmänner anzuschließen. Kaum hatte Metzmann noch sämtliche Männer aufgerufen, dem Generalverband beizutreten und die Einzelheiten dem Rednerin ihren Dank für den Vortrag beurtheilt hatten, wurde die Versammlung mit einer Sturm auf die Arbeiterversammlung geschlossen.

Die Sache des Straßburgs ist, E. heißt sehr oft, eine Sache der Mitgliederversammlung, die recht leicht befiehlt und welche Hoch-Magdeburg vereiteln über die Lage der Handwerker. Wenn sie nicht recht zufrieden sind, daß die Arbeitnehmer sich viel Sorgen an ihrer jetzigen Lage machen, so ist es ihr Wunsch nach die schlimmsten Dinge glatzüglich hinzunehmen. Die Interessengesellschaft hierzulande hat so reizend in Berlinschauung beigebracht, daß die Cuxhavener Meisterschaft ganz besonders verantwortlich sei, welche gegen den Industrie, daß sie ein großer Zahl nach Westfalen als Streitgefechter gezogen seien. Das sei nicht mehr Gleichgültigkeit fordern das schwere Verbrechen durch die eigenen Interessen. Siebner erinnert schließlich die Kollegen daran, ihre Pflicht zu ihm und mir durch Zusammenwirken, in der Organisation eine bessere Lebenshaltung zu erlangen.

Aus Wittenberg schreibt man uns: "Von Münchhausen von Unternehmer haben wir in unseren Mauern, bei Mauern und Fassaden ein großes Rothe in Arbeit, der auch im Hause kein Heilung eine Bekämpfung hat. Der Arbeiter am Sonnabend, den 20. Junii, seinen kleinen Lohn verlangte, wurde ihm von K. bedroht, daß er mit dem (Rothe), die 1. Juli überreichen wolle, da er (Haus) sonst ja keine Mittel kriege. Da Mösche sich die Zunahme der und nochmals seines Lohn verlangte, griff Raust zum Stab und - füngte damit in der Faust unber. (Ein mit auf dem Stab befindlicher Zimmetter will geschehen haben, daß Faust als Rebsucher vorher gesehen wird.) Wäre Rothe nicht ehrlich gewesen, dann hätte Faust mit dem Schleicherpranger wahrscheinlich größeres Unglück angerichtet. Ein ähnlicher Vorfall, mit dem als Hauptverdächtigen, hat sich inzwischen schon einmal im Monat Februar abgespielt, und auch laut dat. Faust des Dichters Schopfierstein bei der Hohenzollernzählung genuglich, obwohl ihm an Geld nicht mangelt. — Es wäre an der Zeit, daß Mauern und Arbeiter einmal ein ernstes Wort mit dem schlächtigen Patron redeten. Dies ist uns so mehr notwendig, als bei Faust beschäftigten Mauern alle ihre Organe angehören." Die Schopfierstein Faust hat ihre Mittelberechnung

Die Zahlstelle Reich hielt ihre Wiederaufberammlung
80. Juni ab. Der Bevölkerungsstaat gab einen Bericht über
Stand des Streits. Daraus war zu ersehen, daß die
für uns immer noch günstig ist. Unter Überzeugung wurde

geführt, daß die Kollegen Lanzendorf und v. Monsteberg am Sonntag in Biwakau und Glauchau gewesen sind, denn wir hatten erfahren, daß die Meister von dort Maurer nach Zeitz schaffen wollten. Im erlernten Orte waren bereits 25 Mann bereit, jedes Augenblick abzureisen. Als sie aber erfuhren, daß in Zeitz Streik ist, hatte keiner Lust, als Streikbrecher zu arbeiten. Sie zeigten den Kollegen die Briefe, die sie von den Zeitzer Meistern bekommen hatten; darin stand, der Streik wäre zu Ende, es fehlten aber noch Leute; sie (die Meister) zahlten 38-45 g Stundentag, freie Fahrt bis Zeitz und auch noch freies Logis. Unsere Forderung lautet bloß auf 40 g Stundentag. In Glauchau haben die Meister dasselbe Maßnahmen gemacht wie in Biwakau, es ist aber auch von dort kein Streikbrecher gekommen. Hierauf wurde einflüssig beschlossen, den Streik so lange fortzuführen, bis die Meister bewilligen. Ein Kollege hatte bei beschiedenen Meistern angefragt, wie es stände; da hat er zur Antwort bekommen: Wer zu den alten Bedingungen anfangen will, der kann anfangen. Zuvor hatten die Unternehmer aber an uns geschrieben: Derjenige, der bis zum Montag, den 11. Juni, nicht angefangen hat, bekommt überhaupt keine Arbeit wieder. Daraus erhielt man, daß die Herren anfangen, nachzugeben. Alsbald wurde über den Kollegen Siebert verhandelt und sein Vertrag während des Streiks gelöst; Siebert hat Maurerarbeit verrichtet. Zu seiner Vertheidigung führte S. an, er wäre der Vertrag als Lump bezeichnet worden, deshalb hätte er angefangen, Maurerarbeiten zu verrichten. Die Handlungswise Sieberts, der früher Bevollmächtigter der Baustelle war, wurde allgemein als Streikbrecher verurteilt.

Stukkaturen.

Das Mitglied der Agitationsskommission für Rheinland und Westfalen, Jean Weier, wohnt nicht Wandsack 27, wie in voriger Nummer irrtümlich angegeben, sondern Mothgerberbach 27.

Berlin. Die hiesige Filiale hielt am 18. Juni eine Generalsammlung ab. Kollege Höstert gab den Bericht des Vorstandes vom verfehlten Geschäftsjahr. Es sind zwölf ordentliche und eine außerordentliche Mitgliedsversammlung abgehalten worden. Mitgliederstand ist 453. Aufgabe der reisenden Mitarbeiter wechselte oft von Jahr zu Jahr der Mitglieder, und waren es durchschnittlich 378. Ausgeschlossen wurden drei Kollegen. Aus der Neuwahl des Vorstandes gingen hervor: Sonauer als erster Vorsitzender, Heut als zweiter Vorsitzender, Schwarz als erster Kassier, Gräb als zweiter Kassier, Bäseler als Schriftführer, Krebs und Rajosch wurden als Revisor gewählt. Die Verbreitung des "Grundstein" wurde bis auf Weiteres dahin geregelt, daß jetzt Kollege sein Platz aus der Baustelle abbaut, welche ihm am nächsten liegt. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß die Abholung nur bis auf Weiteres stattfindet und ist mit der seitenreinen Regelung der neuen Vorstand betraut. In Betriff des Arbeitsnachweises der Leipziger Kollegen wurde folgende Resolution angenommen: "Die Vorstände organisieren Stukkaturen in dem Arbeitsnachweis - Reglement der Leipziger Kollegen in verschiedenen Punkten eine Schädigung der Gesamtheit der reisenden Kollegen aus dem Grunde, weil das Reglement nicht förderlich für den Ausbau einer zentralistischen Organisation ist und eher den partikularistischen und lokalen Verhältnissen entspricht. Der Hauptvorstand wird ersucht, eine Veränderung anzufordern." Nach Erledigung verschiedener gewerkschaftlicher Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

Breslau. Am 26. Juni hielt die hiesige Filiale ihre regelmäßige Mitgliedsversammlung ab, in welcher der Arbeitsscretär, Genoss Neudert, einen Vortrag hielt über: "Der Arbeitsvertrag nach dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch". Der Redner erläuterte in seinen Ausführungen, die verschiedenen Aenderungen, welche im Bürgerlichen Gesetzbuch zum Nutzen der Arbeiter geschaffen worden sind und forderte die Anwendung auf, hierbei auch immer den nötigsten Gebrauch zu machen. Ebenso bezeichnete Redner eine feste Organisation als beste Waffe zur Verhinderung der verschiedenen Unstimmigkeiten, die sich unverhältnismäßig einleihen. Der Vortrag wurde von der Versammlung befürwortet. Unter Punkt "Verschiedenes" erörterte der Kassier, Kollege Anderseck, Einiges über das heutige Arbeiterscretariat und forderte die Kollegen auf, ihre Verträge hierfür immer recht pünktlich zu entrichten. Auch wurden A. 15 freiwillige Verträge für daselbst bewilligt. Zum Schlüß forderte der Vorstehende noch die Kollegen auf, den neuen Lohntarif auch immer strikt innezuhalten.

Dresden. Am 28. Juni tagte in Selets Gasthaus eine gut besuchte Stukkaturenversammlung, welche sich mit folgender Tagesordnung beschäftigte: 1. Bericht der Arbeitsnachweisskommission; 2. Gewerkschaftliches. Nach Verlesung der von der Kommission ausgearbeiteten Paragraphen (Einführung eines Arbeitsnachweises nach § 27 des Innungsstatuts), kam es zu einer lebhaften Debatte, woraus zu erschien war, daß alle für einen geregelten Arbeitsnachweis sind. Einzelnen wurden die Paragraphen von der Versammlung durchgelesen und kleinere Aenderungen vorgenommen. Dann wurde beschlossen, das Statut an die Innung zu schicken, denn die Versammlung hegte den Wunsch, daß die Innung in nächster Sitzung mit dem Gesellenaustausch darüber verhandeln möge. Bemerket ist, daß der Befehl Arbeitsnachweis für uns gänzlich außer Betracht bleibt. Dann wurde der Vorwurf, welchen die Leipziger Kollegen gegen Bernhard Lenz erhoben, als nicht richtig bestreitet, denn vor der Versammlung wurde das Verhältnis der Leipziger ebenso scharf getabelliert, wie das von Bernhard Lenz.

Nürnberg. Am Samstag, 28. Juni, tagte in der Restaurierung "Zum goldenen Löwen" Ehrenstraße, eine mäßig besuchte öffentliche Versammlung. Der Referent, der über die Stellung der Unternehmerorganisation den Arbeitern gegenüber redete, bedauerte den schlechten Vertrag und rüttelte die Zuhörerschaft der Kollegen, die da glaubten, was sie einmal errungen hätten, könne ihnen nicht mehr abgenommen werden. Es werde die Zeit kommen, wo auch diejenigen an die Pläne der Unternehmer glauben, die es heute nicht für möglich halten, in den Versammlungen zu erscheinen. Dann werde es sich zeigen, daß es minuter schwerer ist, das Errungene festzuhalten, als etwas zu ertragen. Kollege Oberholz verweis auf die Organisation der hiesigen Unternehmer, die "Freie Vereinigung der Stukkaturen Kölns". Ihre Entstehung verbande sie jedenfalls einer Aufruhrerung aus Frankfurt am Main. Früher habe man eine Organisation der Unternehmer nicht gegründet, ja überhaupt nicht für möglich gehalten. Die Baustelle der Kollegen sei

sehr gefährlich. Die Redensart: "Wir haben ja, was wir verlangen", ist schädlich. Der Zustand der Baustellenpußer habe gezeigt, wie stramm' sich die Unternehmer organisiert können. Alles deutet darauf hin, daß man im kommenden Jahr einen harten Kampf um die Lohn- und Arbeitsbedingungen zu bestehen haben werde und darum müsse man heute schon zeigen, daß den Unternehmern eine starke Organisation der Gesellen gegenüberstehe. Wenn wenig dies nicht der Fall sei, können Befürchtungen hervorbrechen, woran keiner gedacht hat. Die Unternehmer haben sich nicht bereit erklärt, um unsere Lohn- und Arbeitsbedingungen aufzubessern, sondern um den Lohn möglichst zukürzen und die Arbeitszeit zu verlängern und um die Organisation der Arbeiter zu zerstören. Es ist Pflicht der Kollegen, unablässig unser Verband zu agitieren und die Organisation zu stärken; oder soll es erst so weit kommen, daß Ihr den Schaden an euren Leib verjüngt, welcher durch Eure Vanität verursacht wird. Die Versammlungen müssen bestrebt und agitirt, muß werden, bis der letzte Kollege unserer Organisation beigetreten ist. Ferner wurde die Neuwahl des Agitationssomite für Rheinland und Westfalen vorgenommen; gewählt wurden V. Lindau, S. Waier, M. Binsdorff.

Posen. Nach achtmonatlicher Unterbrechung ist es gelungen, unter altem Motto wieder zu bekommen (Alter Markt 8, jetzt Langen). Die erste Versammlung fand am 22. Mai statt. Anwesend waren 17 Mitglieder. Es wurde ein neuer Vorstand gewählt: Cwojzinski, Vorsteher; Hein, Schriftführer; Fradomow, Kassier. Es wurde ein Rüschung nach "Johannes" beschlossen und am 4. Juni ausgeführt. Dieser Rüschung fiel für die beteiligten Kollegen sehr befriedigend aus. Es ist mir zu bedauern, daß nicht sämtliche Mitglieder daran teilnehmen. Es befreilihten sich 17 Kollegen. - In der Versammlung am 14. Juni wurde abgeschlossen, regelmäßige Versammlungen an jedem Dienstag nach dem 1. und 15. jedes Monats abzuhalten. Zur Anregung des Kollegen Heit wurde beschlossen, den Streikfonds obligatorisch einzuführen und vom 1. April 10 g pro Mitglied und pro Woche zu erheben. Weiter wurde beschlossen, die Kollegen, welche mit den Werktagen über 18 Wochen im Rückland sind und auf schriftliche Mahnung bis zum 29. Juni die Zahl der üblichen Werktaglohn nicht vermindern, ohne Mülligkeit auszuüben. Es wurde festgesetzt, daß gerade die am besten geleisteten Kollegen im Rückland sind. Der "Grundstein" soll von jetzt ab aus dem Vereinsstaate abgeholt werden. In der Versammlung am 16. Juni sind vom Vorstand den statlichen Fragebögen vorgelegt und von den Kollegen bestätigt. Kollege Heit machte den Vorschlag, den Kollegen Prendt II mit der weiteren Bearbeitung der Statistik zu betrauen. Kollege Piotrowski erfuhr die Versammlung, dazum zu arbeiten, daß für die Werkstattgehilfen bessere Bedingungen ausgearbeitet würden, wobei derzeit begründend ausführte, daß gerade die besten Gründe für Werkstattarbeit herrihrend werden und im Verhältnis zu den Baumaterialien schlechter stehen. Da Kollege Jobke die Baumaterialien als Saisonarbeiter und die Werkstattgehilfen als ständige bezeichnete, womit die Letzteren zu rechnen hätten, wurde dieser Antrag zur weiteren Beratung zurückgestellt. Unsere Filiale zieht jetzt 26 Mitglieder.

Potsdam. Eine regelmäßige Versammlung fand am Sonntag, den 1. Juli, bei Glaser statt. Es wurde über die Antwort der Unternehmer auf unsere Forderung berichtet. Da sich die Unternehmer aus abnormalen Gründen zur Unterhaltung des Tarifs nicht bereit erklärt haben, beantragte Kollege Saefewich, die Arbeit am Montag nicht wieder aufzunehmen. Kollege Bauld aus Berlin empfahl, rechtzeitig zu agitieren, dann wäre vielleicht ein Sieg nicht unmöglich, trotzdem uns viele Kollegen hier selbst nicht mehr fernsehen, sondern die der Firma Molkenhauer sogar gegen uns arbeiten. Es wurde beschlossen, den Montag, den 2. Juli, ab in den Streik einzutreten, welcher auch von dem Tage an seinen Anfang nahm.

Litterarisches.

Die Nr. 14 des "L'Operaio Italiano", welche mit Nr. 28 des "Grundstein" zum Verband kommt, hat folgenden Inhalt: Beitrag und Rückblick. - Von der Schatzkiste der Arbeit. - Gefangen des Militarismus. - Eine Erwähnung bei Streiks. - Die Italiener sind eine Bande. - Wie man redet wird. - Vorschriften der Sozialdemokratie in Italien. - Der Kult (eine Parabel). - Kleine Chronik über die italienische Bewegung. - Lohn- und Streitbewegung. - Unglücksfälle auf Bauteilen. - Verschiedenes vom In- und Auslande.

Von der "Neuen Zeit" (Stuttgart, Dieb's Verlag) ist soeben das 40. Heft des Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt hervorheben wir: Miquel. - Die Neutralisierung der Gewerkschaften. Von K. Krause. - Das Rheinisch-Westfälische Kohlenuntertal. Von Otto H. - Pariser Weltausstellung 1900. Von Dr. Felsch Rosig. - Das Stummrecht der Frauen in Schweden. Von Maria Gederööd. - Die Betriebsunfälle von 1887 bis 1897. Von A. Winter. - Literaturkritik: Hugo von Hofmannsthal. - Von Lazarus Schweizer, Philosophie der Geschichte, Volkspsychologie und Soziologie in ihren gegenwärtigen Beziehungen. - Kosch-Holm, Arbeit. - Feuerlein: Entwicklung neuer Arten durch aktive Anpassung. Von Curt Grooteveld.

Briefstellen.

Herrliche Verwaltung Sandelschütz. Ihren Karlsruher mit Anzeige für Stiftungsfest hatten Sie an Bier & Co. abgesetzt. Für die Zukunft wollen Sie freundlichst merken, daß alle Zuschriften für das Blatt an die Redaktion des "Grundstein"! Bremserstr. 11, abgesetzt werden müssen. Ihr Brief kam infolge Ihrer Verfehlung erst am Dienstag Nachmittag in unsere Hände, als der "Grundstein" sich schon im Druck befand, und konnte daher die Anzeige keine Aufnahme mehr finden.

W. Krätzsch. W. Krätzsch befürchtet, für diese Nummer ließ es sich aber nicht mehr machen.

Darmstadt, Sch. (Stukkateur). Wir haben einen Bericht von Ihnen nicht erhalten.

W. B. C. Straßburg. Es ist das nicht. Sie können aber gewünscht haben, daß die Presse die Brant mit diesem Ehrenjubiläum von der Druckerei zurückzieht.

Podejacob, B. Was versteht man dort unter dem Ausdruck "Kaufmännerverein"? Sie sollen doch lieber statt der lokalen Ausdrucksweise sich der allgemein verständlichen deutschen Schriftsprache bedienen.

Zentral-Verband der Maurer und verw. Berufsgenossen Deutschlands.
Sitz Hamburg.

Bekanntmachung.

Geschichte der Maurer Deutschlands. Der Fünfta-Verbandsstag hat den Vorstand beauftragt, eine Geschichte der Maurer Deutschlands schreiben zu lassen und dieselbe unter die Mitglieder zur Verbreitung zu bringen. Der erste Auftrag ist erfüllt. Die Schrift befindet sich im Druck und wird in den nächsten Wochen verhandelt. Die Geschichte umfaßt die Zeit von 1889-1899 und handelt vornehmlich von den Organisationen: Allgemeiner deutscher Maurerbund, Allgemeiner deutscher Maurer- und Steinbauverbund, Fachvereine (Kontrollkommission, Geschäftsleitung) und Centralverband der Maurer Deutschlands.

Die Schrift ist circa 20 Druckbogen (Protokollformat) stark, auf gutem, holzfreiem Papier gedruckt, und wird Broschur zum Preise von 50 g (Selbstostenpreis) an die Kollegen abgegeben.

Die Zahlstellen-Verwaltungen werden nunmehr gebeten, sofort, spätestens aber bis zum 1. August, Bestellungen zu machen. Bestellungen, welche später eingehen, können wahrscheinlich Veräußerung nicht mehr finden, indem die Schrift nur 10.000 Exemplare hergestellt wird.

Kollegen! Geben Sie den Kampfenden Brüder und agitieren unablässig für die weitere Ausbreitung und Stärkung unseres Verbandes. Jedes Mitglied muss Agitator sein; auch darf sich Niemand von den Sammlungen zum Streikfonds ausschließen. Die Beziehungen erfordern hohe Leistungen und das Zusammenwirken aller Kräfte. Nach den Streiktagen ist der Zugang fern zu halten. Wenn irgendwo Maurer gesucht werden, dann ist davon den Kollegen in Streikorten sofort Mitteilung zu machen.

Am Quartalsende wird sich wieder ergeben, daß mehrere Mitglieder mit ihren Verträgen länger als drei Monate im Rückland sind. Wir erinnern die Säumigen hiermit an ihre Pflicht,

Der letzte Verbandsstag hat die Zahlstellen durch Beschluss verpflichtet, die Einlassung der Verträge in Verbindung mit der "Grundstein"-Verbreitung einzuführen. Diejenigen Zahlstellen, welche diesen Beschluss noch nicht ausgeführt haben, werden ersucht, die beschlossene Einrichtung sofort einzuführen.

Die Abrechnung für das zweite Quartal muss spätestens bis zum 15. d. M. eingesandt werden.

Die Revisoren

machen wir darauf aufmerksam, daß sie laut Statut verpflichtet sind, mindestens allmonatlich einmal eine Revision der Kasse und die Buchführung vorzunehmen. Die Quartalsabrechnung muß geprüft und, wenn für richtig befunden, unterzeichnet werden.

Stellt sich bei der Revision heraus, daß die Kasse und die Buchführung nicht in Ordnung sind, dann ist uns bald sofort Mitteilung zu machen.

Vom Vorstande bestätigt

sind die neu gewählten Verwaltungsbeamten der Zahlstellen Rödigershütte, Neufohrer, Fiddichow, Duhort, Biebrich, Malibor, Telzow i. M., Griesheim a. M., Senftenberg.

Abgeschlossen

wurden auf Grund § 15a resp. b des Statuts von der Zahlstelle Geigermühle: Wilhelm Schmidt (Buch-Nr. 91 832), Wilhelm Schmid (Buch-Nr. 99 419), Wilhelm Süßner (Buch-Nr. 99 420); Barnstädt: S. Witt (Buch-Nr. 96 588), H. Witt (Buch-Nr. 96 588); Spanbar: Paul Gohle (Buch-Nr. 96 410); Karl Krüger (Buch-Nr. 91 632), August Schulz (Buch-Nr. 143 249), Witt, Wandrei (Buch-Nr. 94 381), Fritz Gerde (Buch-Nr. 94 832), Heimdal (Buch-Nr. 143 270), Fritz Heinert (Buch-Nr. 61 980), Karl Wagner (Buch-Nr. 91 586).

Als verloren gemeldet

sind die Mitgliedsbücher der Kollegen: Karl Wollgram (Buch-Nr. 110 942), Otto Lüke (Buch-Nr. 84 558), Wilhelm Drechsler (Buch-Nr. 113 946), Wilhelm Albrecht (Buch-Nr. 0 108 648).

Der Vorstand.

S. A.: Ch. Bömelburg, Vorsteher.

In der Zeit vom 3. bis 9. Juli 1900 sind folgende Verträge bei mir eingegangen:

Hauptkasse.

Von der örtlichen Verwaltung in Hamburg M. 2271,60, Berlin I. 1497,45, Hannover 300, Leibniz 98, Dahlen i. Sach. 82,24, Leipzig 260,80, Löwen i. Schles. 17, Altona (in zwei Seiten) 462,50, Berlin III 269,20, Fermersleben (Westerschule) 146, Bernau i. d. Mark 136,48, Oldenburg 109,18, Binnowitz 76, Dömitz 28,82, Danzig 665,60, Reinhardshagen 278,44, Bwenau 135,60, Niederdöbelben 129,80, Minden 126, Hünstein 56, Langen i. Hessen 586,77, Glückstadt 165,20, Lünenwalde 130,18, Elmshorn 122,80, Joachimsthal 64,28, Königsberg (Neumark) 68,08, Ebendorf 56,40, Tettau 50, Gömnitz 82,12, Spremberg 350,60, Raumberg 120,62, Tinsfeld 123,14, Hohenlohe 95,60, Rudolstadt 78,84, Quedlinburg 67,76, Wittenberg 59, Bergedorf 46,26, Gr. Kreis 41,20, Bielefeld 532,40, Schwedt 131,40, Schweinfurt 56,16, Naumburg 64,80, Cammin i. Pomm. 4,66, Charlottenburg 675, Berlitz 200,66, Riel 200, Böhmen 194,98, Berlinburg

185, Herlohn 118,20, Langenberg 5, Gera 95,82, Neuschen 73,84, Harburg 279,80, Güben 298,50, Altenburg 296,60, Lauenburg 139, Laage i. Medd. 46,72, Delitzsch 203,36, Stollingen 60, Wandsbek 170,70, Siehe 183,80, Kümbitz 121, Forst i. d. Raiffe 408,80, Weissenau 286,20, Schlebusch 257,40, Strelitz 153,94, Lubwitzshafen 188,62, Bünzlau 135,20, Brück i. d. Mark 127,80, Wolmirstedt 114,04, Nienstedten 100, Solingen 90,85, Mirow i. Medd. 81,28, Greifswagen 81,12, Lübeck 80, Crimmitschau 80,80, Breslau 75, Küstrin 74,20, Arnamburg 46,52, Gadebusch 40,96, Brunsbüttel 40, Wittenberg 55,42, Mettmann 16,06, Flensburg 210,88, Freiburg 183,66, Dortmund 127,65, Hörde 116,36, Dörfel (Bz. Halle) 74,88, Münster 63,04, Torgelow 81,75, Gr. Wallhausen 29,60, Friedberg (Neumark) 28,96, Schwerin 21,05, Spandau 90, Erfurt 80, Summa M. 17 678,07.

Streifsonds.

Berlin I. M. 5000, Leibniz 18,42, Leipzig 12, Altona 274,72, Fernsehleben 71,20, Bernau (Mark) 65,18, Olsberg 18,96, Dienheim 7,78, Danzig 465,80, Neuhardenberg 8,40, Zweibrücken 16,20, Niedernboden 74,80, Rendsburg 21,44, Gladbach 118,98, Niedenwalde 55,84, Elmshorn 51,20, Juchtingholz 21,04, Königsberg (Neumark) 14,64, Emden 56, Celle 100, Cunnersdorf 1. Schles. 10, Gommern 878,88, Naumburg 97,68, Finsterwalde 28,86, Höhenboden 80,20, Kublitz 10,92, Quedlinburg 25,64, Wittenberg (Bz. Halle) 85, Bergedorf 189,40, Gr. Kreuz 18,44, Briesel 177,04, Schwabius 45,51, Schneidhain 18,40, Neuhausen 47,04, Berbitz 28,94, Phönix 14,24, Bernburg 66, Stettin 78,72, Gütersloh 128,20, Altenburg 116,44, Zwenkau 66, Döge i. Medd. 10,56, Stellingen 90, Wandsbek 177,50, Sieke 44,20, Arnamburg 94,86, Spanbau 40, Forst i. d. B. 47,62, Stendal 55,22, Bünzlau 109,62, Brück i. d. Mark 8,85, Wolmirstedt 81,58, Solingen 90,20, Greifswagen 12, Preußau 27, Gütersloh 18,60, Brunsbüttel 111,80, Wittenberg 18, Mettmann 7,44, Mirow in Mecklenburg 29,88, Kiel 842,24, Flensburg 50,16, Dörrken

91,60, Norden 27,92, Ostseefeld (Bz. Halle) 46,52, Torgelow 73,15, Friedberg (Neumark) 12,96, Erfurt, Gebesee, Herbsleben 150, Summa M. 9819,90, Juristische Streitunterstützung von Regensburg 105,79, Alt-Strelitz 48,47, Summa M. 154,26.

Für statistische Tabellen.

Trebbin 1. M. 1,25, Berlin I. 8,75, Neuhardenberg 1,25, Berlin 1,25, Beeskow 2,50, Zeitz 1,25, Schwerin 2,95, Bernburg 1,25, Harburg 1,25, Sieke 1,25, Holstenau 1 Solingen 1,25, Torgelow 1,25, Summa M. 21,45.

Für gelieferte Flugblätter.

Weißenseels M. 4,80, Stolp i. Pom. 4,80, Schneidhain 4,80, Berlin 4,80, Summa M. 19,20.

Berichtigung.

Statt der in Nr. 27 unter Spanbau für den Streifsonds quittierten M. 64,45 muss es richtig heißen: M. 150.

Hamburg, den 9. Juli 1900.

J. Küster,
Hamburg-St. Georg, Bremerstr. 11, 1. Et.

Quittung

über bei der Unterzeichnung im Mai und Juni eingegangenen Gelder.

Für Annoncen:

Lehrte M. 4,95, Schwerin i. M. 4,45, Denhausen 4,80, Bützow 1,80, Wolfenbüttel 80, Haldensleben 1,50, Burg 80, Altmühl 20, Dößeldorf 20, Mittewalde 40, Marburg 2,35, Travemünde 2,85, Frankfurt a. d. O. 1,80, Aken

Anzeigen

(Anzeige-Anträge bis Mittwoch Morgen 8 Uhr.)

Sterbetafel.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir alle Todesfälle der Verbandsmitglieder, soweit wir innerhalb einer Woche nach dem Sterbedate Mitteilung erhalten. Die Liste steht im 4. J.

Cammer. Am 4. Juli verstarb unser treuer Verbandskollege Karl Kalkkrüter aus Überholme im Alter von 61 Jahren.

Gütersberg. Am 28. Juni verstarb nach langem, schweren Leben unser Verbandskollege Fried. Dohms an Lungentuberkulose, im Alter von 28 Jahren.

Wagdeburg. Nach langem Krankenlager verstarb unser Verbandskollege Heinrich Fricke im Alter von 47 Jahren. Er war stets ein treuer Mitglied.

Weißensee. Am 28. Juni verstarb unser Verbandskollege Karl Heinrich im Alter von 46 Jahren an Lungenschlag.

Chre ihrem Andenken!

Achtung, Stukkaturen!

Mitteilungserrichtung wird von jetzt ab in Essen a. d. Ruhr ausgebaut bei Peter Necker, Söllingerstr. 28, 2. Et., Am Gelingenplatz, Mittags von 12—1, Abends von 7—9 Uhr.

Alt-Schaumburg.

Am Sonntag, den 22. Juli, feiert die Zahlstelle im Vereinslokal von Klinke ihr

2. Sommer-Vergnügungen.

Hierzu werden die Kollegen aus den umliegenden Zahlstellen freundlich eingeladen. [M. 2,70] Die örtliche Verwaltung.

Zahlstelle Cunnersdorf.

Sonntag, den 22. Juli, Nachm. 2 Uhr:

Ausflug nach Hartau.

Unterwegs beim alten Schiekhause. [M. 2,40] Die örtliche Verwaltung.

Saarmund.

Am Sonnabend, den 21. Juli, feiert die Zahlstelle Saarmund ihr

2. Sommervergnügen.

bei Herrn Gastwirth August Hildenbrand. Hierzu sind sämtliche Kollegen der Zahlstelle und der Umgegend eingeladen. [M. 8] Anfang 7 Uhr. Das Comité.

Lüdenscheid.

Am Sonntag, 22. Juli, im Verbandslokal D. Blitzler, Louisenstr. 21:

1. Stiftungsfest.

Hierzu laden wir die Mitglieder des Zahlstellen Hagen, Herlohn und Höhenlimburg freudigst ein. [M. 2,70] Das Comité.

Pyritz i. Pomm.

Am Sonntag, den 22. Juli, Nachmittags 8 Uhr, feiert unsere Zahlstelle im Lokale der Wive. Kübler, "Schlösschen", ihr

1. Stiftungsfest,

verbunden mit [M. 8,80] Konzert u. Turnabwürfen für Kinder.

Hierzu werden sämtliche Kollegen der Umgebung eingeladen. Die örtl. Verwaltung.

Wollen Sie sich Stenographie erlernen? so verlangt. Sie das neu erschienene Buch: "Die Stenographie und ihre Notwendigkeit in der deutschen Arbeiterbewegung" nebst Lehrbuch & Selbstunterricht in d. Deutschen Gewerkschaftsstenographie (Syst. Arend) b. Fr. Dünnacker. Preis nur 60,- Wo nicht zu haben, direkt geg. Eisenb. 60,- & durch b. Stenogr. Verlag von Friedr. Dünnacker, Mühlhausen i. Th. Saarland 70, zu bezieh. Einziges System, welches der Arbeiter mit Erfolg erlernt. Gleichzeitig wird ein Feder durch d. vorliegt. Werk d. gro. Werth, sowie die Bedeutung der Stenographie für jeden organisierten Arbeiter lernen lernen. [4,20]

Leipzig.

"Stadt Hannover", Leibnizstr. 25.

Einfache saubere, neu eingerichtete Fremdenzimmer von 40,- & an. Vereinslokal.

Bielefeld. Karl Eilers. Bielefeld.

= Gehrenberg 82. =

Versandhaus für die Kollegen des Maurerverbandes.

Spezialität:

Englische Lederschuhe, Blousen, Wasser-

wagen, Kellen,

sowie sämtliche Maurerwerkzeug.

Kritze nach Maß in jeder Preisslage.

Verband nach auswärts portofrei geg. Nachm.

Bestellnummern erforderlich.

Preisliste gratis. Versand franko gegen Nachnahme.

Arbeitsgarderoben bester

Fabrikate u. Gegründet 1858.

Hamburger Special-Artikel →

mitderWasserwaage

Eintritt. Schutzmarke

Arbeitsgarderoben bester

Fabrikate u. Gegründet 1858.

Hamburger Special-Artikel →

mitderWasserwaage

Eintritt. Schutzmarke

Arbeitsgarderoben bester

Fabrikate u. Gegründet 1858.

Hamburger Special-Artikel →

mitderWasserwaage

Eintritt. Schutzmarke

Arbeitsgarderoben bester

Fabrikate u. Gegründet 1858.

Hamburger Special-Artikel →

mitderWasserwaage

Eintritt. Schutzmarke

Arbeitsgarderoben bester

Fabrikate u. Gegründet 1858.

Hamburger Special-Artikel →

mitderWasserwaage

Eintritt. Schutzmarke

Arbeitsgarderoben bester

Fabrikate u. Gegründet 1858.

Hamburger Special-Artikel →

mitderWasserwaage

Eintritt. Schutzmarke

Arbeitsgarderoben bester

Fabrikate u. Gegründet 1858.

Hamburger Special-Artikel →

mitderWasserwaage

Eintritt. Schutzmarke

Arbeitsgarderoben bester

Fabrikate u. Gegründet 1858.

Hamburger Special-Artikel →

mitderWasserwaage

Eintritt. Schutzmarke

Arbeitsgarderoben bester

Fabrikate u. Gegründet 1858.

Hamburger Special-Artikel →

mitderWasserwaage

Eintritt. Schutzmarke

Arbeitsgarderoben bester

Fabrikate u. Gegründet 1858.

Hamburger Special-Artikel →

mitderWasserwaage

Eintritt. Schutzmarke

Arbeitsgarderoben bester

Fabrikate u. Gegründet 1858.

Hamburger Special-Artikel →

mitderWasserwaage

Eintritt. Schutzmarke

Arbeitsgarderoben bester

Fabrikate u. Gegründet 1858.

Hamburger Special-Artikel →

mitderWasserwaage

Eintritt. Schutzmarke

Arbeitsgarderoben bester

Fabrikate u. Gegründet 1858.

Hamburger Special-Artikel →

mitderWasserwaage

Eintritt. Schutzmarke

Arbeitsgarderoben bester

Fabrikate u. Gegründet 1858.

Hamburger Special-Artikel →

mitderWasserwaage

Eintritt. Schutzmarke

Arbeitsgarderoben bester

Fabrikate u. Gegründet 1858.

Hamburger Special-Artikel →

mitderWasserwaage

Eintritt. Schutzmarke

Arbeitsgarderoben bester

Fabrikate u. Gegründet 1858.

Hamburger Special-Artikel →

mitderWasserwaage

Eintritt. Schutzmarke

Arbeitsgarderoben bester

Fabrikate u. Gegründet 1858.

Hamburger Special-Artikel →

mitderWasserwaage

Eintritt. Schutzmarke

Arbeitsgarderoben bester

Fabrikate u. Gegründet 1858.

Hamburger Special-Artikel →

mitderWasserwaage

Eintritt. Schutzmarke

Arbeitsgarderoben bester

Fabrikate u. Gegründet 1858.

Hamburger Special-Artikel →

mitderWasserwaage

Eintritt. Schutzmarke

Arbeitsgarderoben bester

Fabrikate u. Gegründet 1858.

Hamburger Special-Artikel →

mitderWasserwaage

Eintritt. Schutzmarke

Arbeitsgarderoben bester

Fabrikate u. Gegründet 1858.

Hamburger Special-Artikel →

mitderWasserwaage

Eintritt. Schutzmarke

Arbeitsgarderoben bester

Fabrikate u. Gegründet 1858.

Hamburger Special-Artikel →

mitderWasserwaage

Eintritt. Schutzmarke

Arbeitsgarderoben bester

Fabrikate u. Gegründet 1858.

Hamburger Special-Artikel →

mitderWasserwaage

Eintritt. Schutzmarke

Arbeitsgarderoben bester

Fabrikate u. Gegründet 1858.

Hamburger Special-Artikel →

mitderWasserwaage

Eintritt. Schutzmarke

Arbeitsgarderoben bester

Fabrikate u. Gegründet 1858.

Hamburger Special-Artikel →

mitderWasserwaage

Eintritt. Schutzmarke

Arbeitsgarderoben bester

Fabrikate u. Gegründet 1858.

Hamburger Special-Artikel →

mitderWasserwaage

Eintritt. Schutzmarke

Arbeitsgarderoben bester

Fabrikate u. Gegründet 1858.

Hamburger Special-Artikel →

mitderWasserwaage

Eintritt. Schutzmarke

Arbeitsgarderoben bester

Fabrikate u. Gegründet 1858.

Hamburger Special-Artikel →

mitderWasserwaage

Eintritt. Schutzmarke

</